

KOmpressendent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Herausgegeben vom Verband der Deutschen Buchdrucker

Bezugspreis 1 RM. monatlich, nur Postbezug - Das Einzelheft 15 Pf. ohne Porto - Erscheinungstage Mittwoch und Sonnabend - Schriftleitung und Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Dreißundstr. 5

66. Jahrgang

Berlin, den 28. Januar 1928

Nummer 8

Kündigung des Lohn tariffs

Der Vorstand hat die Kündigung des bis zum 31. März 1928 gültigen Lohnabkommens beschlossen. Das in Frage kommende Lohnabkommen beruht auf dem am 2. März 1927 gefällten Schiedspruch des Zentralschiedsrichtungsamtes (§ 29 des Deutschen Buchdrucker tarifs), der folgenden Wortlaut hatte:

Der Spitzenlohn wird vom 1. April bis 30. September 1927 auf 51,50 M. und vom 1. Oktober 1927 ab auf 52,50 M. festgesetzt. Diese Regelung gilt bis zum 31. März 1928 und verlängert sich jeweils um 6 Monate, es sei denn, daß 6 Wochen vor Ablauf gekündigt wird.

Die Parteien haben sich untereinander bis zum Mittwoch, dem 2. März 1927, nachmittags 3 Uhr, über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruchs zu erklären.

Begründung

Maßgebend für diesen Schiedspruch sind folgende Erwägungen gewesen: In der Entscheidung des Zentralschiedsrichtungsamtes vom 18. Januar d. J. ist zum Schluß gesagt: Es ist in den Löhnen die Grenze erreicht, die gerade noch tragbar ist, während eine weitere Verschärfung nicht mehr tragbar wäre.

Nach Auffassung des Zentralschiedsrichtungsamtes in seiner heutigen Zusammensetzung ist die Grenze durch die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere durch die als sicher anzunehmende Mietssteigerung namentlich überschritten. Die Löhne der Gelehrten bedürfen daher der Aufbesserung. Diese Aufbesserung muß sich aber in einem für die Arbeitgeberhaft tragbaren Rahmen halten. In Berücksichtigung dessen hat das Schiedsgericht eine Erhöhung der Löhne vom 1. April 1927 ab von 48 M. auf 51,50 M. und vom 1. Oktober 1927 ab um weitere 1 M., also insgesamt auf 52,50 M. von diesem Zeitpunkt an für angemessen, aber auch für ausreichend erachtet. Durch diese Erhöhung gilt die kommende Mietssteigerung bis zu 20 Proz. als abgegolten.

Dieser Schiedspruch, der damals innerhalb der vorgesehenen Erklärungsfrist von beiden Tarifparteien anerkannt wurde, wurde am 8. Juni 1927 in Verbindung mit dem revidierten Mantel tarif nebst Anlagen A-C vom Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung für allgemein verbindlich erklärt, wovon auch die den Vertragsparteien nicht angehörigen Buchdruckerbesitzer und Buchdruckergehilfen innerhalb des Reichsgebiets zur Einhaltung des Mantel- und Lohn tarifs öffentlich-rechtlich verpflichtet wurden. Die Gültigkeitsdauer des Mantel tarifs nebst Anlagen A bis C läuft bis 31. März 1929, jene des Lohn tarifs nur bis 31. März 1928.

Infolge der im letzten Drittel des Jahres 1927 eingetretenen weiteren Verteuerung der Lebenshaltungskosten hatte bekanntlich der Verbandsvorstand beim Hauptvorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins auf dem Wege freier Vereinbarung eine dementsprechende Abänderung des Lohnabkommens und im Verlaufe der diesbezüglichen Verhandlungen die Einberufung der Tarifkommission beantragt. Beides wurde vom Vorstand des Deutschen Buchdrucker-Vereins abgelehnt. Auf eine Anrufung des Zentralschiedsrichtungsamtes, das laut § 29 des Mantel tarifs zur Entscheidung und Gesamtkreisigkeiten über den Bestand und die Erneuerung des Tarifvertrags oder des Lohn tarifs zuständig ist, verzichtete der Verbandsvorstand, weil diese Instanz ohne Zustimmung beider Vertragsparteien, also in diesem Falle auf Seiten der Unternehmer, keine Abänderung des materiellen Inhalts des Schiedspruchs vom 2. März 1927 vornehmen konnte. Da mit einer diesbezüglichen Zustimmung seitens der Unternehmer nach ihrer ablehnenden Haltung in den Vorverhandlungen nicht zu rechnen war, war für den Verbandsvorstand keine andere tarifrechtliche Möglichkeit mehr gegeben, eine Änderung des Lohnabkommens vor dessen rechtmäßigem Ablauf herbeizuführen. Es blieb nur noch der Weg der Kündigung

des Lohnabkommens zum nächsten zulässigen Termin übrig. Dieser Termin steht nun, da eine sechs-wöchige Kündigungsfrist in Frage kommt, zum 15. Februar bevor, und wird vom Verbandsvorstand wahrgenommen werden.

Ob es bei den dann folgenden Verhandlungen der Tarifkommission möglich sein wird, in freier Vereinbarung oder durch eine für die Gelehrtenhaft annehmbare Entscheidung des Zentralschiedsrichtungsamtes zu einem neuen Lohnabkommen auf dem Wege friedlicher Verständigung zu gelangen oder nicht, bleibt abzuwarten. Mit der bei den deutschen Buchdruckern bekannten gewerkschaftlichen Disziplin und Gesetzmäßigkeit werden diese im ganzen Reiche der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegensehen und zu gegebener Zeit eine friedliche Verständigung begrüßen, aber auch eine etwaige willkürliche Nichtbeachtung berechtigter und erfüllbarer Forderungen mit Entschlossenheit zu überwinden wissen.

Lehren aus der Statistik der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft

1.

Zwar etwas verspätet, aber erfreulicherweise in der von früher her bekantnten Gründlichkeit ist uns vor kurzem der Geschäftsbericht der Deutschen Buchdrucker-Berufsgenossenschaft über das Rechnungsjahr 1926* zugegangen. Dieser Bericht bietet willkommene Gelegenheit, eine zuverlässige Prüfung der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des deutschen Buchdruckergewerbes in den letzten Jahren im Vergleich zum letzten Jahr der Vorkriegszeit vorzunehmen. Wir empfehlen deshalb nachfolgende kleine Tabellen, die äußerst konzentrierte Spezial- und Durchschnittsberechnungen aus berufsgenossenschaftlichen Betriebs-, Personal- und Lohnverhältnissen enthalten, besonders eingehendem Studium. Jeder, der sich in diese Feststellungen und ihre Schlussfolgerungen vertieft, wird dadurch in die Lage versetzt sein, sich ein viel objektiveres Urteil über Umfang und Eigenart der sozialen und wirtschaftlichen Struktur unres gewerblichen Bodens als bisher bilden zu können.

I. Zahl der Buchdruckereien, Druckorte, Setz- und Druckmaschinen

Jahr	Betriebe	Druckorte	Setzmaschinen	Druckmaschinen			Gesamte Zahl der Druckmaschinen
				Tiegel	Schnellpressen	Rotation	
1913	8494	2563	4761	10430	19690	1602	31722
1924	8639	2487	6909	12173	20184	1809	34179
1925	8534	2485	7848	13809	21144	1981	37639
1926	8770	2518	7989	14602	21736	2031	39114

Während sich also die Zahl der Betriebe in der Zeit von 1913 bis 1926 nicht ganz um 300 oder nur um 3 Proz. vermehrt hat, die Zahl der Druck- oder Standorte des Buchdruckergewerbes sogar um 50 zurückgegangen ist (was wohl zum größten Teil auf Eingemeindungen zurückzuführen ist), hat sich in der gleichen Zeit die Zahl der Setzmaschinen um 3223 oder um 68 Proz. und die der Druckmaschinen um 7392 oder 23 Proz., von letzteren die Tiegeldruckpressen um 40 Proz., die Schnellpressen um 12 Proz. und die Rotationsmaschinen um über 26 Proz. erhöht. Von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung ist

die Tatsache, daß gerade seit dem ersten Jahr der Marktstabilisierung (1924) der Prozentsatz der Vermehrung an maschinellen Produktionsmitteln auffallend stark war. Wir sehen in nur zwei Jahren (von Ende 1924 bis 1926) eine Vermehrung der Zahl der Setzmaschinen von 6809 auf 7989 oder um 17 Proz., der Druckmaschinen von 34779 auf 39114 oder insgesamt um 12 Proz., davon die Rotationsmaschinen um 12, die Schnellpressen um 8 und die Tiegelmaschinen sogar um 20 Proz. Wohl gemerkt handelt es sich dabei nicht etwa nur um Ersatz alter, verbrauchter Maschinen, sondern a u ß e r diesem um einen erheblichen Zuwachs neuer Maschinen nebst den dazugehörigen weiteren maschinellen oder technischen Produktionsmitteln, Apparaten, Räumlichkeiten usw. Da diese Erweiterung auch im Jahre 1927, wie überall zu konstatieren war, Fortsetzung erfahren hat, was jedoch ziffernmäßig erst nach Erscheinen des Berichts der Berufsgenossenschaft für das Jahr 1927 festzustellen wird, läßt sich mit Zug und Recht behaupten, daß die letzten vier Jahre (1924 bis 1927) dem deutschen Buchdruckergewerbe die Möglichkeit geboten haben, eine Erweiterung seiner produktiven Sachwerte vorzunehmen, wie es in der Vorkriegszeit in so kurzer Zeit nicht zu verzeichnen war.

Rechnet man diesen Zuwachs an Produktionsmitteln in Geldwerte mit sehr vorsichtigen Durchschnittspreisen um, wobei die Kosten bei in jedem Fall mit Maschinenvermehrung verbundenen sachlichen Nebenkosten bei der Anschaffung, Aufstellung und Inbetriebnahme ebenfalls nur in sehr bescheidenem Umfang eingerechnet sind, so erhalten wir für die vorstehend festgestellte Setz- und Druckmaschinenvermehrung seit dem Jahre 1913 folgende Anlagensummen. Für insgesamt 3223 neue Setzmaschinen mit je 15 000 M. für eine Maschine, alle Gattungen auf einen Durchschnittspreis auch mit jährlichen Abnutzungsquoten entlastet, den Betrag von 48,560 Millionen Mark; davon allein seit Ende 1924 rund 18 Millionen Mark. Berechnet man die neuen Tiegeldruckmaschinen mit nur je 2500 M., so ergeben sich seit 1913 für insgesamt 4172 neue Maschinen 10,430 Millionen Mark; seit 1924 für 2429 neue Tiegel allein rund 6 Millionen Mark; für 2046 neue Schnellpressen seit 1913 zu je 7000 M. rund 15 Millionen Mark und seit 1924 für 1552 neue Schnellpressen allein 10,800 Millionen Mark. Die neuen Rotationsmaschinen berechnen wir mit durchschnittlich je 50 000 M. und erhalten damit für deren Vermehrung seit 1913 um 429 Maschinen die Summe von 21,450 Millionen Mark, davon allein seit Ende 1924 für 222 neue Rotationsmaschinen 10,250 Millionen Mark. Insgesamt ergibt sich danach für die Setz- und Druckmaschinenvermehrung seit 1913 ein Mindestbetrag von rund 100 Millionen Mark; seit Ende 1924 über 45 Millionen Mark oder innerhalb der zwei Jahre 1925 und 1926 fast die Hälfte der ganzen Sachwertvermehrung an maschinellen Produktionsmitteln seit der Vorkriegszeit. In Wirklichkeit dürfte diese Summe noch wesentlich größer sein. Denn in der gleichen Zeit sind viele alte, verbrauchte Setz- und Druckmaschinen ebenfalls durch neue und bessere Maschinen ersetzt worden, ohne in den vorstehenden Berechnungen enthalten zu sein. Wir überlassen es der „Zeitschrift“, nachzuweisen, wie weit diese Schätzungen von den tatsächlichen Verhältnissen entfernt sein könnten. Eine zu hohe Berechnung wird uns dabei in den Endsummen kaum nachgewiesen werden können. Was aus dieser Entwicklung für die Arbeiterhaft des Gewerbes übrig geblieben ist, ist eine Sache für sich und soll im weiteren noch aus den berufsgenossenschaftlichen Lohnverhältnissen in möglicher Kürze ermittelt werden.

Um diesem Ziele näher zu kommen, sind zunächst die Entwicklungs- und Verhältnistufen aus dem Berufsgenossenschafts- und Vertriebsstellen festzustellen, die sich aus folgender Tabelle ergeben.

II. Zahl der versicherten Personen (Handsetzer, Maschinensetzer, Drucker, Hilfspersonal und Lehrlinge)

Table with columns: Jahr, Handsetzer, Maschinensetzer, Drucker, Beihilfe (Setzer, Drucker), Hilfspersonal (männlich, weiblich). Rows for years 1913, 1921, 1925, 1926.

Von 1913 bis Ende 1926 hat sich die Zahl der insgesamt versicherten Vollarbeiter (mit je 300 geleisteten und bezahlten Arbeitstagen im Jahre) von 18.139 auf 209.792 oder um 13,8 Proz. erhöht, verhältnismäßig also um viel weniger als die Zahl der Setz- und Druckmaschinen. Denn die Setzmaschinen haben sich, wie schon aus der ersten Tabelle zu ersehen war, in der gleichen Zeit um 84 Proz. und die Druckmaschinen um 23 Proz. vermehrt. Noch geringer ist aber die Veränderung in der Zahl der geleerten Buchdrucker, die für die Satzherstellung und den Druck in Frage kommen. Im Jahre 1913 wurden an Hand- und Maschinensetzern als Vollarbeiter insgesamt 47.518 gezählt, im Jahre 1926 betrug deren Zahl 51.507, war also nur etwa 8 Proz. höher als 12 Jahre vorher, während in der gleichen Zeit sich die Zahl der Maschinensetzer (von 1913 bis Ende 1926) um rund 70 Proz. erhöht hat und die Zahl der vollarbeitenden Handsetzer annähernd gleich geblieben ist. Im Jahre 1926 verringerte sich die Zahl der Vollbeschäftigten beider Berufsgruppen (Hand- und Maschinensetzer) wieder auf 50.131, war also nur noch um etwa 5 Proz. größer als im Jahre 1913; obwohl, oder richtiger gesagt, weil sich die Zahl der Maschinensetzer in der gleichen Zeit um nahezu 80 Proz. vergrößert hatte. In der Praxis hat sich erwiesen, daß ein Maschinensetzer durchschnittlich die Satzleistung von drei Handsetzern bewältigt. Daraus ergibt sich bezüglich der Satzleistung im Vergleich zum Jahre 1913 mit rund 59.000 Handjahrs-Jahresleistungen (von 41.833 Handsetzern und 5085 Maschinensetzern) für das Jahr 1926 eine Vermehrung der Satzleistung auf über 70.000 Handjahrs-Jahresleistungen von nur 39.930 Handsetzern und 10.221 Maschinensetzern. Die Satzleistung hat sich demnach trotz kürzerer Arbeitszeit gegenüber 1913 um rund 20 Proz. gesteigert, dagegen die Zahl der damit beschäftigten Hand- und Maschinensetzer nur um 5 Proz. Das sind Wirkungen der Vermehrung der Setzmaschinen, der, wie wir später noch sehen werden, keine gleich günstigen Wirkungen für die in der Satzherstellung beschäftigten Personen gegenüberstehen.

Für die Druckleistung oder das Leistungsverhältnis als der Zahl der Druckmaschinen und der Zahl der Drucker lassen sich leider ähnliche, der Praxis entkommene Berechnungen mit dem gleichen Grad von Berechtigung nicht vornehmen. Es fehlen dazu geeignete statistische Voraussetzungen, weil die Unterföhrbe in den Maschinenleistungen sowohl nach Quantität wie Qualität viel zu groß sind, um sie auf eine einheitliche und zuverlässige Vergleichsbasis stellen zu können. Trotzdem wäre zu beachten, daß sich die Zahl der vollbeschäftigten Drucker im Vergleich zum Jahre 1913 bis Ende 1926 nur um 15 Proz. erhöht, während die Zahl der Druckmaschinen eine Steigerung um 23 Proz. erfahren hat. Wobei noch in Rechnung zu stellen wäre, daß fast alle neueren Maschinen und damit auch der Ersatz älterer, verbrauchter Druckmaschinen wesentlich leistungsfähiger sind als die früheren Maschinen und die Kopanzahl des drucktechnischen Hilfspersonals wie der Druckerlehrlinge in der gleichen Zeit stabil geblieben ist, ja sogar einen relativen Rückgang erfahren hat. Verengung der Zurückzeiten oder des Stillstandes der Druckmaschinen, außerordentlich starke Einführung und Verbesserung von Anlageapparaten und schneller laufende Druckmaschinen haben sowohl das durchschnittliche Leistungsquantum wie auch die Verantwortung der Drucker erhöht, ohne daß die Möglichkeit vorhanden wäre, dies im einzelnen näher nachweisen zu können. Die Verschärfung der Konkurrenzverhältnisse wie auch zunehmende Beachtungen des Preistarifs sind nicht zuletzt auf diese vielfachen Quellen höherer Leistungsfähigkeit in den Maschinenlinien zurückzuführen.

Da sich im Jahre 1927, für das die Ergebnisse der berufsgenossenschaftlichen Statistik selbstverständlich noch nicht vorliegen können, die Verhältnisse bezüglich

der Betriebszahl, der gewerblichen Standorte, der Vermehrung der Setz- und Druckmaschinen sowie der Zahl der im Buchdruckgewerbe Beschäftigten von jenen des Jahres 1926 kaum wesentlich unterscheiden dürften, wäre zusammenfassend nur aus diesem Teil der bisher beleuchteten Ergebnisse der berufsgenossenschaftlichen Statistik die Beschäftigung dafür gegeben, daß das deutsche Buchdruckgewerbe auf der technischen Seite in geradezu erfreulicher Weise die wirtschaftlichen Nachteile der Kriegszeit überwunden hat. Besonders in den letzten drei Jahren hat sich das Gewerbe so erholt, daß es geradezu als Frevler oder Absichtliche Irreführung der Öffentlichkeit bezeichnet werden müßte, wenn auch jetzt noch auf Unternehmensebene das alte Lied von der sogenannten schlechten Lage des Gewerbes gefungen werden würde. Wenn auch zugegeben werden könnte, daß die geradezu glänzende Erweiterung des gewerblichen Produktionsapparates noch eine stärkere Verwertung vertragen könnte, so liegen die Ursachen dafür, daß dies keine besonderen Schwierigkeiten hat, auf ganz andern Gebieten als jenen, für die die Arbeiterchaft im ganzen oder jene unfres Gewerbes im besondern irgendwie verantwortlich gemacht oder belastet werden könnte. In welchem Grade insbesondere die Arbeiterchaft unfres Gewerbes an dieser erfreulichen Entwicklung des Gewerbes speziell auf dem Lohngebiete beteiligt war, und wie sich für sie die entsprechenden Verhältnisse je nach der Größe der Betriebe gestaltet haben, soll noch besonders zur Darstellung gelangen.

Weiteres von und zu den Vorbereitungen der Buchdrucker auf die „Pressa“ in Köln

Von Mitte März bis Mitte November vergangenen Jahres hat der „Korr.“ in sieben Nummern spezielle Artikel über die im Entstehen begriffene große Internationale Presseausstellung gebracht, außerdem ist eine Anzahl von Notizen darüber erschienen. Hier von den Artikeln waren umfangreiche Abhandlungen, die in Unterabschnitte unterteilt waren, zwei zeigten Gesamt- und Einzelansichten von der „Pressa“ nach Sizilien. Es sind bisher neunzehn die „Pressa“ betreffende Materialien behandelt worden. Weil also der „Korr.“ in schon ansehnlicher Vielfältigkeit sich zur „Pressa“ geäußert hat, kommen diesmal Fragen zur Aufrollung, die praktisch große Bedeutung haben; berührt worden sind auch sie schon in den drei letzten Artikeln des Vorjahres.

Die Frage des Ausstellungsbesuches in Köln möchten wir zunächst einmal vom allgemeinen wirtschaftlichen Standpunkte aus einer Betrachtung unterziehen; grundsätzlich wurde sie im vergangenen Jahre bereits erörtert und geklärt. Eine Ausstellung hat zum Gelingen zwei Voraussetzungen: erstens mit allem, was ausgestellt ist und wie es ausgestellt wird, das Publikum von nah und fern heranzuziehen und zu fesseln; zweitens Massenbesuch für die gesamte Dauer der Ausstellung. Die erstgenannte Vorbedingung kann bei der „Pressa“ schon jetzt als außer Frage stehend gelten. Zur Lösung der zweiten ist von der Ausstellungsleitung wie von der Stadt Köln manche Zweckmäßigkeit bereits von langer Hand getroffen worden. Das große Publikum ist und wird im weiteren durch eine sehr regle Propaganda für die „Pressa“ interessiert. Für den Massenbesuch kommen auch im wesentlichen die Angehörigen aller auf der Kölner Internationalen Presseausstellung vertretenen Organisationen, Verbände und Vereinigungen in Betracht. Das sind über 50. Deren Gesamtmitgliedszahl ist uns nicht bekannt. Für die Arbeiterschaft ergibt sich jedoch ein ungefährer Überblick, soweit nur das graphische Gewerbe dazu herangezogen wird. Die allgemeine Arbeiterchaft wird durch die vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund, von der Sozialdemokratischen Partei und der Kommunistischen Partei zu veranstaltenden Sonderausstellungen ja auch im weiten Maße für die „Pressa“ interessiert. Bei den auf einem großen Komplex in der Südosthälfte aufzusammen stellenden sieben graphischen Arbeiterorganisationen braucht man nicht von den Mitgliederzahlen auszugehen, die Gesamtzahl der bei den drei Berufsorganisationen versicherten Personen gibt einen vollständigen Überblick. Es wird sich in Fortrechnung der tatsächlichen Ziffern eine Gesamtzahl von 522.000 für 1927 ergeben: männliche, weibliche und als Beihilfe versicherte Personen. Daß diese produktive graphische Armee insgesamt an der Rhein gleiches wäre, ist natürlich ausgeschlossen. Verschiedene Gründe stehen dem entgegen, wozu die Entfernungen mitzählen, wenn auch nicht in ausschlaggebendem Maße. Aber es sollen so viel als nur möglich nach Köln kommen! Daran haben auch die Organisationen ein Interesse. Ihre Mitglieder sollen auf der „Pressa“ die lebende Großmacht in ihrer ganzen Entfaltung sehen, sollen von den Fortschritten der Technik einen wirklichen Anschauungsunterricht erhalten und sollen kennen lernen, wie sich ihre Organisation zur Geltung bringt. Das kann niemand zu paße aus Wählern, Zeitungen, Zeitschriften und den Verbandsorganen in voller Wirklichkeit erfahren!

Es ist gar nicht zu bezweifeln, daß die große Mehrheit der graphischen Arbeiterchaft aus dem ganzen Reich gegen die „Pressa“ besühen würde. In Deutschland tritt aber bei Gelegenheiten, wo die Masse des Volkes, also die Arbeiter-

bevölkerung, ihre Schwerkraft als Käufer oder als Hauptfaktor zum Massenbesuch ausüben soll, die Politik der Lohnniederhaltung oft als Hemmschuh in die Erscheinung. Die jüngst von dem amerikanischen Arbeitsminister gegen die wirtschaftspolitische Unbilligkeit der niedrigen Löhne gefaßte Strafpredigt hätte sich eigentlich an die Adressen der deutschen Wirtschaftstrategen wenden müssen; die amerikanischen Unternehmerkreise sind ja im allgemeinen über den bornierten Standpunkt hinaus, die innere Kaufkraft des eigenen Landes zu töten. Der deutsche Stahlkristmann Wöglar aber hat noch im Herbst v. J. in einem Vortrage den Durchschnittslohn in Deutschland auf 3000 M. im Jahre hinaufgezauert und dies noch mit dem faulen Zauber ergängt, die deutsche Industrie hätte aus dieser Verberberung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter keinen Vorteil zu erzielen vermocht. Da sich nach Wöglars Behauptung ein durchschnittlicher Stundenlohn von 1,25 M. (einschließlich Frauen und Jugendlichen) ergeben müßte, so ist Wöglar mit seinen Potentiaten Dörfern schon an diesem einen Gegenbeweis schwer hereingefallen. Im weitem ergibt sich auf Grund der im ersten Halbjahr 1927 für die Inaalsbew- und Angestelltenversicherung geleisteten Beiträge ein Jahresarbeitslohn von durchschnittlich nur 1800 M., der in Wirklichkeit ein wenig höher sein mag, auf jeden Fall aber noch nicht die Hälfte der von Wöglar behaupteten Summe erreicht. Wenn man dann weiß, wie es demgegenüber mit der Preispolitik steht, welche Gewinnverteilungen tatsächlich erzielt werden, wie die großen Wirtschaftsverbände, und auch die mittleren schon, die kleineren sowie die Volksmasse bewahren, dann zeigt sich erst recht bei uns großer Abstand von der amerikanischen Wirtschaftspolitik. In Deutschland das Klammern an den kaum das Existenzminimum gewährleistenden amtlichen Indez, in den Vereinigten Staaten jedoch ein auf die kulturellen Bedürfnisse wie auf Sebung der inneren Kaufkraft gerichtetes Lohnniveau. Das ist ein himmelweiter Unterschied. Aber diese große Unterschiedlichkeit wird auch bei dem Besuch der „Pressa“ von seiten der Arbeiterchaft nicht ganz hinwegzukommen sein. Die deutschen Wirtschaftsöbilitatoren aller Größengrade müssen einmal auch auf die Möglichkeit solcher im allgemeinen Kulturinteresse bedauerlichen Auswirkungen ihrer von den deutschen Gewerkschaften bekanntlich noch beträchtlich abgeschwächten Lohnpolitik nachdrücklich hingewiesen werden. Der „Pressa“ kommt jedoch zugute, daß sie in erster Linie mit einer von hohem Idealismus erfüllten Arbeiterchaft rechnen kann. Wenn sich aber Idealismus und Kostenpunkt abstrakt gegenüberstehen, pflegen die idealen Bedürfnisse von den materiellen Hindernissen zurückgedrängt zu werden.

Wir hoffen aber von unsern Kollegen, daß bei ihnen die idealen Momente sich erfolgreich gegen die realen Tatsachenschauplätze werden. Diese Hoffnung schöpfen wir aus dem vor dem eintreffenden Ausbruch des Weltkrieges starken Besuch der „Burga“ in Leipzig 1914 von auswärtigen Kollegen. Die kein spezielles Interesse für die Buchdrucker besitzende „Gesofe“ 1926 in Düsseldorf hatte aus den Reihen der Geisteschaft ganz ansehnlichen Besuch aufzuweisen. Die im Sommer 1927 in Dresden und Leipzig gebotenen kleineren Ausstellungen waren von unsern Kollegen verhältnismäßig gut besucht, allerdings ist in beiden Fällen der sachmännliche Anreiz nicht gering gewesen. Bei der „Pressa“ in Köln 1928 ist er aber von vornherein sehr hoch anzusehen und kann in vielseitiger Richtung auf Befriedigung rechnen. Die von unsern Verbänden gemeinsam mit dem Bildungsverbände, der Bildergilde Gutenberg und der Buchdruckerfachpresse vorbereitete Spezialausstellung im Rahmen des deutschen Buchgewerbes wird zudem einen starken Anziehungspunkt bieten; eine spezielle Ausstellungscommission arbeitet unter künstlerischer Beratung seit Monaten mit Hochdruck. Auch dem von den übrigen graphischen Organisationen Gebotenen wird sich reges Interesse zuwenden.

Soweit sich die Vorbereitungen in unsern Kollegenchaft für den Kölner Ausstellungsbesuch bis jetzt übersehen lassen, wird im Verbände wie im Bildungsverbände in Wort und Schrift weiter auf zahlreiche Beteiligung hingearbeitet. Berufsgemeinerung ist dennoch geboten, und zwar in beschleunigtem Tempo als bisher. Daß die Buchdruckerfachpresse durchweg die „Pressa“ ihren Lesertreuen seit Monaten näherbringt, läßt sich im „Korr.“, in den „Typographischen Mitteilungen“, im „Graphischen Betrieb“, in den Gau-, Bezirks- und Ortsvereinen, „Mitteilungen“, in den Spartenorganen, im „Jungbuchdrucker“, in der „Graphischen Welt“ und im „Typograph“ verfolgen. Man kann sagen, daß für die etwa eine Viertel Million Beschäftigten im deutschen Buchdruckgewerbe der Boden gut beackert worden ist, der Kölner Weltkulturfest das größte Interesse entgegenzubringen. Wobei, wie in einem prinzipiellen vorjährigen Artikel schon betont worden ist, unsre Besucherfahren nicht als zahlenmäßige Staffage bewertet werden dürfen.

Dem in Nr. 82 v. J. gegebenen kurzen Überblick von den in den Reihen der graphischen Arbeiterchaft zum Besuch der „Pressa“ bestehenden Klängen lassen wir diesmal einen längeren, lediglich über die Vorbereitungen oder Wählheiten bei den Buchdruckern folgen: Der Verband der Deutschen Buchdrucker hält am 21. und 22. Juni eine Gauvorsteherkonferenz ab. Der Gau Berlin bereitet zwei Sonderfahrten vor; eine von dreitägiger, die andre von achttägiger Dauer und mit einer Rheinreise verbunden Vom Gau Leipzig wird die Vorbereitungen auf eine achttägige Fahrt schon länger im Gange. Stuttgart bzw. der Gau Württemberg rüflet gemeinsam mit dem Bildungsverband (was des öfteren

der Fall ist) zu einer Sonderfahrt nach Köln. Gemeinschäftsfahrten werden noch unternommen von Verbandsvereinen: Bezirk Bonn, Bezirk Dortmund, Bezirk Oldenburg (eventuell der ganze Gau Nordwest), Ortsverein Barmen. Reiseplan sind erstickt worden, ohne daß über die Art des Reisens schon Bestimmung getroffen worden ist: Bezirk Bochum, Bezirk Bremen, Bezirk Münster in Westfalen, Bezirk Oberpfälzer, Bezirk Worms, Ortsverein München, Ortsverein Obersteiermark. Der Ortsverein Köln veranstaltet aus Anlaß der Gauvorsteherkonferenz eine größere Festlichkeit. Drei Zentralkommissionen der Sparten (Drucker, Korrektoren, Stereotypisten und Galvanoplastiker) veranstalten um die Zeit der Gauvorsteherkonferenz „Tage“ oder „Treffen“. Bei den Maschinensehern hat die Gauvereinerung für Rheinland-Westfalen eine solche Veranstaltung in die Hand genommen. In den Reihen der Sparten herrscht bereits reges Interesse für diese Kölner Tage. Die Druckervereine in Frankfurt a. M. und in Mannheim sind durch die Erziehung von Reiseplänen in das Stadium der Vorbereitungen auf die „Pressa“ eingetreten. Ein Handbrottag für Rheinland-Westfalen wird demnächst endgültig beschlossen werden. Die Münchener Handseher haben sich schon für eine Fahrt nach Köln entschieden. In Pfingsten findet ein rheinisch-westfälischer Buchdruckerfängerstag statt. Der Münchener Kollegenangereiner kommt zum Arbeiterfängerfest in Hannover aus nach Köln. Der Bergbauverein in Guttenberg in Mainz gewährt seinen Mitgliedern einen bestimmten Zuschuß zur „Pressa“-Fahrt. Vom Bildungsverband ist einstweilen nur vom Kreis Thüringen eine besonders zu unternehmende Besichtigung der Kölner Ausstellung bekannt geworden. Der Reichsverein graphischer Fachschulreiser wird seine zweite Tagung in Köln abhalten. Der Faktorenbund hat mit einem allgemeinen Faktorenkongress eine große Veranstaltung vor. Vom Gutenbergbund ist gemeinsam mit christlichen Vereinigungen eine internationale Tagung angekündigt. Von den der Buchdruckerinternationale angeschlossenen Verbänden ist erst aus Österreich, der Schweiz und der Tschechoslowakei wahrnehmbar geworden, daß dort für den Besuch durch die speziellen Fachvereinigungen, also die Sparten, Stimmung gemacht wird. Während es als allgemeine Regel gelten kann, daß sich die Lehrlinge den Sonderfahrten der Gehilfen anschließen, findet ein rheinisch-westfälischer Jungbuchdruckertag für sich statt, und die Leipziger Jungbuchdrucker haben sich eine Ferienwanderfahrt an den Rhein mit „Pressa“-Besuch zu einem früheren Zeitpunkt als dem des Gehilfensonderzuges vorgenommen. Diese Zusammenstellung ist aus allen nur auffindbaren Schöpfquellen zusammengetragen worden, sie geht etwa bis auf im August vorigen Jahres getroffene Entscheidungen zurück. Vollständig ist die Aufzählung trotzdem nicht, speziell werden mehr Reiseplanungen eingezeichnet worden sein, ohne daß darüber irgendwo berichtet worden wäre. Es dürfte doch eine letzte Miße sein, wenn durch kurze Benachrichtigung unter der Stichmarke „Betriebs Pressa“ direkte Informationen über weiter schon getroffene Vorbereitungen zur „Pressa“ oder noch kommende an uns erfolgen würden; auch vom Bildungsverband wird darum gebeten, wo besondere Ausstellungen stattfinden unternommen werden.

Kalenderbau 1928

Als Einleitung für die technische Besprechung der Kalender seien einige geschichtliche Bemerkungen vorausgeschickt. Die verschiedenartigen Zeitrechnungen entstammen bekanntlich den religiösen Glaubensbekenntnissen der Völker. Die christliche Zeitrechnung rechnet von der Geburt Christi an, und das Jahr 1928 ist das 3460te seit Einführung der Gregorianischen Kalenders, dessen wir uns heute bedienen. Dieses Jahr ist ein Schaltjahr mit 366 Tagen oder 52 Wochen und 2 Tagen. Wer in diesem Jahre am 29. Februar geboren wird, ist später kaum davon entzückt, denn er kann seinen Geburtstag nur alle vier Jahre feiern. Im Gegensatz hierzu zählt die griechische Kirche ihre Jahre seit Erschaffung der Welt nach der sogenannten byzantinischen Ära. Sie setzt die Epoche der Weltbegründung auf den 1. September des Jahres 5509 vor Christi Geburt und hat ihr 7436tes Jahr begonnen. Die Russen zählen ihre Jahre gleichfalls nach dieser Ära bis zu Peter dem Großen. Seit Anfang des achtzehnten Jahrhunderts bedienen sie sich aber auch unser Jahreszahl, waren aber nach dem Julianischen Kalender 13 Tage zurück. Erst seit 12. Juni 1923 ist auch in Rußland der Gregorianische Kalender eingeführt worden. Auch die Juden zählen ihre Jahre seit Erschaffung der Welt. Mit dem 27. September 1927 begann ihr 5685tes Jahr, das ein Gemeinjahr von 354 Tagen ist und mit dem 14. September 1928 endet. Araber, Perser und andre Bekenner des mohammedanischen Glaubens zählen ihre Jahre seit Mohammeds

Dort wird übernachtet. Von Heidelberg wieder in Autofahrt nach Mannheim und dann gleich nach Mainz per Schiff. Von Mainz aus zu Schiff nach Bingen und von da in gleicher Weise nach Koblenz. Bis dahin und auf der weiteren Reise wird natürlich alles beschickt, was von Bedeutung ist oder große Naturerscheinungen darstellt; Friedrich Eberts Grabstätte auf dem Bergfriedhof in Heidelberg seiht selbstverständlich nicht darunter. Von Bingen aus werden nach dem Räder die Rheinschlösschen besucht, „für voll genommen“: Burg Klopp, Koblenz, Rheinfelsen, Abbesheim, hinauf zum Niederwalddenkmal, herunter durch das Höllental nach Schwanstein, Rheinpromenade nach Rüdesheim und wieder herüber nach Bingen. Im anderen Morgen mit Sonderfahrt nach Koblenz, dort Besichtigung der Stadt und von Ehrenbreitstein. Abends Begrüßung durch die Koblenzer Arbeitererschaft in der „Stadthalle“ mit anschließendem Vortrag über die geologischen Verhältnisse des Eifelgebirges. Diese werden am anderen Tage auf einer Ausflugsfahrt durch das Moseltal, den Rurberg und durch das Eifelgebirge nach Köln praktisch kennen gelernt. In Köln ist dann natürlich die „Pressa“ die Hauptsache, wozu als schöne Zugabe ein rheinischer Abend mit den Kölner Kollegen kommt. Ein Abseher nach Bonn ist mittels der Rheinfurberfahrt auch noch vorgesehen, er wird aber nicht programmäßig gemacht. Am 8. September abends geht es auf direktem Wege nach Leipzig zurück. Auf dem Eisenbahn-, Auto- oder Schiffswege geht die ganze Reise mittels Sonderfahrten vor sich. Alle Fahrpreise, sechsmales übernatürlich in Solet, drei Mahlzeiten am Tage, alle Eintrittsgelder für programmmäßige Besichtigungen, Abseher, Reisekost, Unfallversicherung, Trinkgelder sind mit 115 M. für die teilnehmende Person bezahlt. Es ist einfache Kleidung (Überrock, Regenmantel oder Windjacket), notwendige Weisung zum Wechseln, bequemes Schuhwerk, kleine Reisetasche oder dergleichen Koffer vorgesehen. Das ist gewiß eine wunderbar ausgearbeitete Gesellschaftsreise zu erstaunlich niedrigen Preisen, wofür allerdings große Teilnehmerzahl eine gewichtige Voraussetzung bildet. So oder ähnlich könnten alle größeren „Pressa“-Fahrten gestaltet werden!

Eine wesentliche Voraussetzung zum Besuche der „Pressa“ ist verbilligte Eisenbahnfahrten. Der einzelnen Fahrende wird nur in dem Falle, daß aus der weiteren Umgebung von Köln Sonntagsfahrten benutzt werden können, in ihren Genuß treten. Es ist schon in Nr. 82 der „Pressa“-Direktion nahegelegt worden, im weitesten Maße Vergünstigungen herbeizuführen. Man hat unserer Ausstellungskommission nun von Köln aus eine Auffstellung darüber zugeandt, die aber, wie aus einer Zusammenstellung im „Berliner Tageblatt“ vom 20. Januar zu ersehen ist, nicht über die im allgemeinen geltenden Preisermäßigungen hinausgehen. Insofern ist allerdings gegenüber der „Bugra“ 1914 eine Verbesserung eingetretet, als damals mervwürdigerweise die Gesellschaftsfahrten ausfielen, obwohl man sie 1914 längst schon kannte. Es ist das damals im „Korr.“ kritisiert worden, aber geändert hat sich nichts während der Dauer der „Bugra“. Die „Pressa“-Direktion hat uns unter dem 9. Dezember v. J. mitgeteilt, daß von ihr weitere Vergünstigungen bei der Reichsbahn beantragt worden seien, in einem Schreiben vom 18. Januar konnte sie aber von einem Erfolge noch nichts berichten. Bei der außerordentlichen Bedeutung der „Pressa“ für große Volksschichten werden hoffentlich doch noch über die allgemeinen Vorschriften hinausgehende Zugeständnisse erreicht werden; verlohnen würde sich das für die Reichsbahn gewiß. Da die Kenntnis der für die Fahrpreismäßigungen in Betracht kommenden Bestimmungen von großer Bedeutung ist, so sollen sie hier dem praktischen Verständnis in weiterem Umfang erschlossen werden.

Gesellschaftsionderzüge bilden für einen großen Personenkreis die billigste, schnellste und bequemste

Fahrerlegenheit. Sie müssen spätestens acht Tage vor der Abfahrt mit Angabe der Strecke und Zeit, der gewünschten Wagenklasse und der Zahl der Mitreisenden bei der Abgangsstation oder der dieser vorgelegten Eisenbahnerwaltung bestellt werden. Wenn vier Wagenklasse gefahren werden soll, sind 380 Fahrkarten zu lösen, bei dritter 250 ufw. Mindestens, also bei kurzen Strecken, sind 250 M. zu bezahlen.

Als Gesellschaftsfahrten gelten gemeinschaftliche Reisen von mindestens 20 Personen an, deren Gesamtzahl aber doch zu einem Sonderzug nicht ausreichend ist. Bei den Gesellschaftsfahrten werden die Wagen oder Abteile meistens als „Besells“ kenntlich gemacht. Die Entfernung vom Reiseziel muß mindestens 30 Kilometer sein. Die Fahrpreisermäßigungen betragen hier nur 25 Proz. des normalen Fahrpreises in jeder Klasse. Soll ein Schnellzug benutzt werden, dann ist die Genehmigung der zuständigen Eisenbahndirektion erforderlich, und der Schnellzugsfahrpreis ist dann die Berechnungsgrundlage. Eine Gesellschaftsfahrt ist spätestens zwei, bei Benutzung von Schnellzügen spätestens drei Tage vor Reisebeginn bei der Abgangsstation schriftlich anzumelden. Eine Anmeldung kann in besonderen Fällen noch zwei Stunden vor Abgang des zu benutzenden Zuges berücksichtigt werden, wenn betriebliche Schwierigkeiten dem nicht entgegenstehen. Auf eine Rückfrage unterseits in Köln, wie es mit der Rückfahrt stünde, erbielten wir den Bescheid, daß sie in beiden Fällen zu den gleichen Bedingungen wie die Hinfahrt erfolgen könne. Diese nicht ganz klare Antwort ist wohl so zu verstehen, daß bei den Gesellschaftsfahrten (bei Sonderzügen wird eine geschlossene Durchführung der Fahrtennehmer die Regel sein) die Reisedauer von voreherein nicht begrenzt zu sein braucht; man meldet die Rückfahrt unter den gleichen zeitlichen Vorbedingungen auf der neuen Abgangsstation an, weniger als 20 Fahrtennehmer oder 20 gelöste Fahrkarten dürfen es aber auch dann nicht sein, falls einige Teilnehmer noch länger bleiben wollen. Es wird gut sein, sich darüber bei der Beantragung der Gesellschaftsfahrt in der Heimatstation zu erkundigen. Die Gesellschaftsfahrten zu 25 Proz. Ermäßigung sind wertvoll für die Kollegen in kleineren Druckorten, die einen Sonderzug nicht zusammenbringen können und auch sonst zu keiner Fahrpreisermäßigung gelangen würden; es können sich sogar mehrere kleine benachbarte Druckorte zusammenschließen unter Vereinbarung einer gemeinsamen Abfahrtstrecke, von wo aus die Beantragung der Gesellschaftsfahrt zu erfolgen hat und von wo auch erst die Fahrpreisermäßigung eintritt. Aber auch Kollegen in großen Druckorten können so profitieren; es könnten dort Sonderzüge vielleicht nicht zustande kommen, oder geschäftliche Verbindungen läßt deren Benutzung nicht zu, oder man möchte seine Ferienzeit zur Fahrt nach Köln benutzen, der Sonderzug aber fährt zu einem anderen Zeitpunkt. Auch für die Teilnehmer an den Spartenkongressen in Köln ist diese Gelegenheit recht beachtlich. Selbst aus Personalen größerer Druckereien könnten, wenn der billigere Sonderzug nicht in Betracht kommen kann, solchermassen Reisegruppen gelöst werden. In all diesen Fällen dürfen 20 Teilnehmer leicht zusammenzubringen sein, zumal wenn Frauen mitfahren.

Auch Sonntagsfahrten kommen in Betracht, wenn von dem betreffenden Orte aus solche nach Köln ausgegeben werden, was natürlich nur auf den Westen zutreffen wird. Hier werden 30/4 Proz. Ermäßigung gewährt. Die Hinfahrt kann an Sonntagen von 12 Uhr ab angetreten werden, aber auch an den Vortagen von Sonntagsfahrte, Pfingstmontag, Fronleichnam, Peter und Paul, die für die Ausstellungsdauer als Feiertage in Betracht kommen. Die Rückfahrt muß spätestens am Montag oder an dem einen folgenden Fest nachfolgenden Tage um 9 Uhr morgens angetreten werden. In einem Eingebandt an die „Typographischen Mitteilungen“ wurde angeregt, die

Answanderung von Mekka nach Medina. Diese Auswanderung nennen sie Hidschrah. Sie begannen am 1. Juni 1927 ihr 1340stes Jahr, das ebenfalls ein Schaltjahr von 355 Tagen ist.

Die Turkei hat jetzt auch den Gregorianischen Kalender zur Einführung gebracht.

Durch die nun folgende technische Betrachtung wollen wir versuchen, Licht und Schatten gerecht aufzuzeigen. Arbeiter-Duckerei Görlitz. Der Wochenaufreißkalender ist eine gute typographische Leistung und hat trotz der lebhaften Farben eine angenehme Wirkung. Die Wiedergabe des Gefäßs- und Betriebsgebüdes im Ornament-Typenfall ist bis auf einige perspektivische Unrichtigkeiten gut gelungen. Der unterlegte Chamoisston belebt die Gebäude und das Mittelfeld recht wohlklingend und steht auf dem blauen Untergrund und zu der dreiteiligen Linienführung in Silber in harmonischem Einklang. Die Einzeilung der Wochenblätter ist zweckmäßig und die Wellenlinienblätter sind geschmackvoll gesetzt und in harmonischen Farben gedruckt.

H. V. Brönners Druckerei (Zuh. Breidenstein), Frankfurt a. M. Der von dem Graphiker Hans Breidenstein entworfene Wandkalender ist deutlich in dreifarbigem Buchdruck (Schwarz, Blau, Rotorange) sehr sorgfältig hergestellt. Die Flächenaufteilung ist auf Klarheit und Zweckmäßigkeit abgesehen und zeigt Rhythmus und Bewegung. Originell ist die stufenweise Anordnung der Monate, wodurch jedenfalls angedeutet werden soll, daß es von Monat zu Monat aufwärts gehen möge. Die Firma hat außerdem noch einen Abreißkalender in Tiefdruck herausgebracht, der durch seine vornehmliche Wirkung und technisch höchste Leistung den Kalender zu einem Kunstblatt stampft, das jeder gern als praktischen Wandschmuck be-

rat moderne Auffassung und ist in sich gut ausgegliedert. Der Taschenkalender in Rot-Saffianleder mit Goldprägung wirkt dagegen sehr vornehm und wird durch seine handliche Form ein treuer Begleiter seines Besitzers und ein guter Werber für die Firma sein.

„Pressa“-Direktion möchte mit der Einlegung von Vorkaufzügen nicht so sparsam umgehen. Sonntage oder Feiertage eignen sich hierfür am besten, und wenn das Stattfinden solcher Vorkaufzügen genügende Zeit vorher bekannt gegeben wird, würden die Kunstsieger von Sonntagsfahrkarten ebenfalls gern den Massenbesuch verstärken helfen.

Die Fahrpreisermäßigung für Jugendliche spielt bei „Pressa“-Fahrten ebenfalls eine Rolle. Nachdem im vergangenen Jahre die Reichsbahn weitere Ermäßigungen oder Erleichterungen abgelehnt hat, ist es bei den unsern Lehrlingsabteilungsleitern bekanntesten Bedingungen geblieben. Die Ermäßigung beträgt 50 Proz.; Schnellzüge dürfen nicht benutzt werden. Ein aus Magdeburg dem „Jungbuchdrucker“ berichteter Fall besagt, daß bei der Fahrt zur Verbandsversammlung im Mai v. J. die Lehrlinge den höheren Fahrpreis entrichten mußten Sie fußten mit den Geheften zusammen und sollten auf ihren Zugsbesitzgeheimnis nicht in den Sonderzug mitgenommen werden. Der Vorkauf mahnt zur Vorsicht, denn bei den „Pressa“-Fahrten werden sich unsere Jungbuchdrucker oftmals den Geheften anschließen, so daß dann für Jugendliche nicht 50 Proz., sondern nur 33 1/2 Proz. bei Sonderzügen und nur 25 Proz. Fahrpreisermäßigung bei Gesellschaftsfahrten in Schnellzügen in Betracht kommen würden. Ermäßigung soll nach finden, daß Jugendliche bei Seltentouren die Postkraftwagen mit 20 Proz. Ermäßigung benutzen können, indem Zehnfahrkarten gelöst werden. Die auf vielen Kraftpostlinien eingeführten Rückfahrkarten mit 100% Ermäßigung und dreitägiger Gültigkeitsdauer können von Jugendlichen ebenfalls in Anspruch genommen werden.

Die praktischen Vorschläge des Gauverbandes von Rheinlands-Westfalen für die „Pressa“-Besucher empfehlen wir nochmals der Beachtung. Sie sind in Nr. 90 von 1927 auf S. 642 veröffentlicht und lauten im Telegammelfuß: Zu Pfingsten und in der zweiten Hälfte Juli seitens der Kollegen im Reich keine Ausstellungsbefugnisse! Gründe hierfür: erstens Rheinisch-Westfälischer Buchdruckerfängertag, zweitens Deutsches Turnfest. Korporativen Besuch der Ausstellung nicht selbstständig beschließen, sondern mit dem Gauverband in Köln (Gereonshof 28) vereinbaren, der einen Terminale der führt und dadurch Verstopfungen vorbeugen will. Von Anfang April an sind solche Anmeldungen an den Gauverband einzureichen; Zeitpunkt, Dauer des Besuchs nach Tagen, Besuchszahl und besondere Wünsche sind dabei mitzuteilen. Die Frage der Unterbringung der Fahrtteilnehmer ist lediglich mit dem Verkehrsamt der Stadt Köln zu regeln; es sind von Privaten 7000 Betten angemeldet worden zu annehmbaren Preisen. Auf der „Pressa“ selbst finden in einer großen vollstimmlichen Versammlung die Ausstellungsbesucher gute und willige Verpflegung.

Damit dürften alle die Punkte behandelte worden sein, die sich bei einer praktischen Betrachtung der „Pressa“ ergeben. (Andere Dinge werden später in kurzen Abschnitten berührt werden.) Es ist hiernach wohl klar, daß mit weiteren Vorbereitungen zu gemeinschaftlichen Reisen nach Köln und zunächst mit der Gründung von Reisefassen unverzüglich zu beginnen ist. Nicht sind Spararten, in denen Sparmarken von 1 M. wünschenswert gelockt werden können, und zwar in beliebiger Anzahl. Sparmarken zu 50 Pf. empfehlen sich nicht mehr, da die Zeit zu kurz ist (Ausstellungseröffnung am 1. Mai, Ausstellungsdauer bis in den Oktober hinein). An die Kollegenenschaft von ganz Deutschland ergeht der Ruf: Besuch in eurem eignen Interesse und im Ansehen der Organisation die „Pressa“! Nach der materiellen Seite hin ist schon viel geschehen, wenn die Arbeitszeit für eine Ausstellungsreise benutzt wird. Auf also im Sommer nach Köln und an den Rhein!

Das Buchgewerbe im Ausland

Österreich. Die Lohnverhandlungen im graphischen Gewerbe nahmen am 7. Januar ihren Anfang; ihnen voraus gingen in Wien und in den Gauen Vertrauensmännerverhandlungen der Bucharbeiterchaft, die sich mit der Forderung der Gauobmännerkonferenz und des Graphischen Kartells nach einer zehnpromzentigen Lohnserhöhung einverstanden erklärten. In den gefassten Entschlüssen kam die unangenehme Lage in der Entlohnung der graphischen Arbeiterchaft zum Ausdruck, und es wurde an das soziale Empfinden der Unternehmer ihren Arbeitern gegenüber appelliert. Die Unterhändler würden beauftragt, der Lohnforderung mit allen zweckdienlichen Mitteln zum Durchbruch zu verhelfen und selbst einem allenfalls notwendig werdenden Kampfe nicht aus dem Wege zu gehen. Das drängende Element in dieser Lohnbewegung bilden hauptsächlich die Kollegen jener nicht wenigen Provinzorte, die unter dem immer stärker anschwellenden Fremdenverkehr einer enormen Verteuerung aller Bedarfsartikel und der Wohnungsmieten ausgezehrt sind, die selbst dann nicht wesentlich abebb, wenn der Fremdenzufluß wieder abgeflaut ist. Unter diesem Hinweis verlangen die Bucharbeiter Tirols mit vollster Berechtigung die Gleichstellung ihrer Löhne nach in der gegenwärtigen Tarifperiode mit der Lohnklasse Wiens; der Gau Linz begehrt die Einbeziehung der diesmaligen Lohnzulage mit der im Januar des vergangenen Jahres gewährten starren Zulage in das Lohnminimum, so daß diese auch auf die Orts- und Spartenzuschläge zur Auswirkung kämen. Der Vorsitzführer der Unternehmer erklärte gleich bei Beginn der ersten Verhandlung, daß die vom Graphischen Kartell verlangte zehnpromzentige Erhöhung der Minimallohne zu hoch sei und auch durch die amtliche — freilich anfechtbare und die Leuerung verschleiende — Statistik über die Lebenshaltungskosten nicht begründet erscheine; diese weise seit dem Abschluß des gegenwärtig geltenden Tarifs nur eine Steigerung von 2 Proz. aus, die durch die vorjährige Lohnzulage als ausgeglichen angesehen werde. Schließlich boten die Unternehmer eine zweipromzentige Erhöhung der Minimallohne und nannten dies „Entgegenkommen“, für das die Kartellvertreter aber kein Verständnis aufbringen konnten und es natürlich ablehnten. In dieser ersten Verhandlung konnte zwar eine teilweise Annäherung, aber keine Einigung erzielt werden, und die Verhandlung wurde schließlich vertagt. Eine darauffolgende inoffizielle Aussprache der beiderseitigen Vorsitzenden ließ den Anschein zu, daß bei der Wiederaufnahme der Lohnverhandlungen am 20. Januar ein für die Arbeiterchaft annehmbares Ergebnis erzielt werden würde. Diese Annahme erwies sich aber als trügerisch; die Unternehmer hatten mit der Postlage ihrer Arbeiter kein Einsehen und machten ein äußerstes Angebot von 2,50 Schilling, was etwa 4 Proz. des Lohnminimums entspricht. Dieses Angebot wurde von den Kartellvertretern als unbefriedigend erklärt und so die Verhandlungen als ergebnislos abgebrochen. Die Kunde von der Zugenüßigkeit der Unternehmer rief unter der graphischen Arbeiterchaft große Erbitterung hervor und macht sich naturgemäß in Arbeitsunlust in den Betrieben Luft. Die Lage ist kritisch. — Zu Ende des vergangenen Jahres waren es fünf Jahre, daß sich aus dem Verbands der Vereine der Buchdrucker und Schriftgießer Österreichs, eines Geheftenverbandes, der Reichsverein der österreichischen Buchdrucker- und Zeitungsarbeiter, der alle im Gewerbe Tätigen umfaßt, bildete. Die Erwartungen, die sich an diese neue Organisationsform knüpften, trafen voll auf. Einen ganz besonders erfreulichen Aufstieg hat die gutgeleitete Lehr-

lingsabteilung des Reichsvereins aufzuweisen, bei deren Gründung 1922 die glänzenden Erfolge der Lehrlingsabteilung des deutschen Verbundes nicht ohne Einfluß waren. Der weiteren Entwicklung des Reichsvereins zu einem Industrieverband sind durch den ablehnenden Standpunkt der Führer der Lithographen und der Buchbinder Schranken gesetzt. — Im Vorjahre wurde wiederum bei einer Reihe von Wiener Tageszeitungen der Handbaj aufgegeben. Dadurch gelangten die Maschinenhersteller zu ganz annehmbaren Zulagen. Einzig das „Neue Wiener Journal“ wird noch vollständig im Handbaj hergestellt. Bei den Wiener Zeitungen ist die Zahl der Handbajer auf 130 gesunken. Die Zahl der Sekundärmaschinen, die bei den Wiener Tageszeitungen in Verwendung stehen, beliefert sich auf 204 (175 Linotype, 23 Typograph, 6 Monoline und eine Linotype).

Ungarn. Die aus Anlaß des 350jährigen Bestehens der ungarischen Universitätsdruckerei im Nationalmuseum in Budapest veranstaltete drucktechnische Ausstellung, über die wir in Nr. 88 des vorigen Jahrgangs berichteten, ist nunmehr geschlossen worden. Die Ausstellung wurde von 14 000 Personen besucht. Auch im Auslande äußerte sich starkes Interesse für die lehrreiche Ausstellung, die die Erzeugnisse der ungarischen Universitätsdruckerei vom Jahre 1577 an bis zur Gegenwart systematisch geordnet umfaßt. Ein Teil des Materials wird demnächst in Nürnberg zur Ausstellung gelangen. Ferner hat sich der Kopenhagener Buchdruckerverein mit dem Ersuchen an die Universitätsdruckerei gewandt, das Material auch in Kopenhagen, Oslo, Stockholm und Helsingfors ausstellen zu dürfen. Gegenwärtig schweben Verhandlungen zwischen der Generaldirektion des Nationalmuseums und den Direktoren der Universitätsbibliothek resp. der Universitätsdruckerei darüber, welches Material nach dem Auslande geschickt werden könnte, da unersehliche Exemplare naturgemäß nicht ins Ausland gefandt werden können.

Frankreich. Im Berliner „Vorwärts“ erschien vor einiger Zeit ein von Dr. S. Lion verfaßter Artikel über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, Schul- und Sprachenfrage usw. in Elsaß und Lothringen, der auch in einem Teil der elsässischen Presse abgedruckt wurde. In erster Linie wohl wegen des folgenden, die Buchdruckerlöhne betreffenden Passus: „Die Löhne der Arbeiterchaft hielten mit der Leuerung fast durchweg gleichen Schritt, ja gingen sogar stellenweise bedeutend über sie hinaus, so z. B. bei den gutorganisierten Buchdruckern und den mehreren tausend Arbeitern der allerdings unter sozialistischer Verwaltung stehenden Städte Straßburg und Müllhausen, die bei einem Lebenshaltungsindex von etwa 580 ihre Einkommen auf gut das Siebenfache der Vorkriegszeit bringen konnten.“ Zur Richtigstellung der irigen Befassung betriebs der Löhne im elsäß-lothringischen Buchdruckgewerbe wurde sowohl dem „Vorwärts“ wie auch den in Betracht kommenden elsässischen Zeitungen von der Leitung des Gauels Elsaß-Lothringen des französischen Buchdruckerverbandes folgende Erklärung überliefert, um deren Veröffentlichung auch wir gebeten wurden, um die Mär von den „hohen Löhnen“ der elsäß-lothringischen Buchdrucker zu zerstreuen: „Bei der Lohnbewegung Ende 1925 gelang es der in der Fédération Française des Travailleurs du Livre organisierten Arbeiterchaft, eine Vorkriegszeit ihres Lohnes gegenüber dem Lohn von 1914 zu erlangen. Bei einem Lebenshaltungsindex von 100 Punkten 1914 betrug der Lohn in der Spitze 34,38 Fr. = 43 Fr.; für je 10 Punkte Steigerung des Index wurden 4,30 Fr. in der Spitze zugefchlagen, und der Lohn beträgt heute in der höchsten der drei tariflichen Lohnklassen bei einem Indexstand von 583 Punkten 5,8 x 43 Fr. = 249,40 Fr. oder 5,8mal der

grünen wird. Auch dieser Entwurf stammt von Breidenstein, der es verstanden hat, der Tiefdrucktechnik durch eine stimmungsvolle Darstellung entgegenzukommen. Auf der Rückwand erhebt sich die wichtige Ornamentik des Frankfurter Domes über dem Dächermeer der Altstadt. Das Ganze atmet erhabene Beschaulichkeit. Der Reklameaufdruck ist dezent.

Buchdruck-Werksätze, Berlin. Dieser Abreißkalender hebt sich von den übrigen durch seine originelle, amerikanisch anmutende Aufmachung ab. Die ganze Rückwand ist ein Wildermeer der einzelnen autotypisch wiedergegebenen Abteilungen der Druckerei. Darüber ist die Firma „Buchdruckwerksätze“ in vier großen Grottestverfälschen gelegt, die recht ornamental wirken. Der Abreißblock befindet sich in der oberen Hälfte und ist als „U“ sehr elegant in die Zeile „Druck“ eingepaßt. Der Gedanke ist eigenartig und entspricht den heutigen Bestrebungen nach Vereinfachung. Der Gesamteindruck ist jedoch etwas unruhig, was zum Teil mit der roten Farbe liegen dürfte. Auf alle Fälle legt diese Arbeit Zeugnis von fortschrittlichem Geist ab.

Die Brühlische Universitäts-Buch- und Steindruckerei (H. Lange) bringt für den „Gießener Anzeiger“ einen künstlerisch und typographisch sehr hochstehenden Kalender. Mit Rücksicht auf die Größe desselben wäre ein stärkeres Papier mit ähnlicher Struktur zu nehmen, um ein zu schnelles Verknünnen zu verhüten. Am Kopfe des einseitigen Kalenders befindet sich so eine von dem Frankfurter Graphiker Karl Wahr stammende Kopfgnette in Holzschnittmanier mit ländlichen Motiven, die

mit dem nachfolgenden, gut geformten Kalendarium harmonisch zusammenhängen.

„Dresdner Neueste Nachrichten.“ Einfach, schlicht und doch schön ist dieser Kalender in zwei Farben auf chamois Kunstdruckpapier hergestellt. Das obere Drittel bringt gutgelungene Abbildungen in Autotypie von den das Geschäftshaus der „DM“ schmückenden symbolischen Masken, die dem Ganzen ein angenehmes Gepräge geben.

„Eisernen Zeitung.“ Trotz der drei Farben ist keine nennenswerte Wirkung erzielt worden. Es fehlt eben die Kraft der Idee. Ein Kalender soll werden, also muß er wirken. Fachgerechtes Sehen allein genügt nicht in solchen Fällen. Ein graugetöntes Papier an Stelle des weißen würde die Wirkung schon etwas gestärkt haben.

„Erisch & Co., Dortmund.“ Die prächtige Farbenwirkung dieses Monatskalenders erweckt Lebensmut und zeigt von Lebensbejahung. Die stimmungsvollen Abbildungen auf den Monatsblättern, mit viel Gefühl von Faktor Teufert in Linol geschnitten, erinnern an die Jugend- und Wanderjahre, wo fernliche und sentimentale Volkslieder den grauen Alltag verhüllten. Die bildliche Darstellung von 12 bekannten Volksliedern ist eine gute Ideenarbeit, die sicher viel Liebhaber finden wird.

Hoffmann & Reiber, Görlitz. Naturalistisch-expressionistische Kombination kann keine Gesamtharmonie ergeben. So gut und so schön die Wiedergabe des Aquarells in farbigen Offsetdruck gelungen ist, so leidet doch der Eindruck durch den expressionistischen Rahmen. Das Deckblatt ist eine gute Leistung und paßt ausgezeichnet zur Rückwand. Hier zeigt sich Harmonie. Reizvoll ist auch die Aufteilung

der Wochenblätter und die Farbenwirkung. Auch die Zwischenblätter sind sach- und drucktechnisch gute Leistungen.

Chr. Hoffmann-Steinbergische Farbenfabriken, Celle. Dieser Kalender dürfte besonderes Interesse erwecken, weil er bis auf wenige Buchdruckfarbenbrüche in ein- und mehrfarbigen Tiefdrucken hergestellt ist und das Problem des Mehrfarbentiefdrucks zur Zeit die gesamte graphische Fachwelt bewegt. Das Deckblatt und auch die erste Beilage sind besonders geeignete Objekte für die Wiedergabe malerischer Effekte durch den Mehrfarbentiefdruck. Daß die Firma ernsthaft an der endgültigen Lösung des Problems mitarbeitet, kann aus den vielen Versuchen geschlossen werden. Als abgeschlossene Sammlung, und zu einer Wappe vereinigt, liegen alle Kunstblätter, die 1927 den deutschen und ausländischen Fachschriften beigelegt waren, vor. Diese Wappe bildet eine gute Studienquelle über den Stand der verschiedenen Drucktechniken, angefangen vom Buchdruck bis zum Mehrfarbentiefdruck.

Paul Hug & Co., Rüttingen-Wilhelmshausen. Ein in der Ornamentik und Farbenkomposition reizendes Deckblatt schmückt diesen Monatskalender, der unter Mitwirkung des Graphikers Karl Schay entstanden ist. Im oberen Teil ist der Rahmenetz untergebracht, der auf jedem Blatt eine zweifarbige, wahrscheinlich in Linol geschnittene, wirkungsvolle Bignette trägt. Das Kalendarium wirkt aber durch die mageren Vorkaufzahlen unruhig. Auch die Tagesnamen mußten aus einer anderen Schrift in größerem Grad gesetzt werden. Als Terminalkalender findet er sicher viel Anklang. (Schluß folgt.)

Vorkriegslohn. Hierzu kommen noch die Frauen- und Kinderzulagen von 3,11 Fr. pro Kopf, welche für die Frau und höchstens fünf Kinder eine Summe von 18,05 Fr. ergeben. (Dieser Höchstbetrag dürfte indes eine Ausnahme bilden.) Dies erhöht den oben angegebenen Lohn noch um etwas, jedoch kann im günstigsten Falle von einer kaum merklichen Erhöhung des Vorkriegslohnes gesprochen werden. Es ist deshalb nicht angebracht, mit Dr. Lion von einer gegenüber der Feuerung bedeutenderen Steigerung der Buchdruckerlöhne zu sprechen, da deren Kaufkraft im Verhältnis zur Vorkriegszeit bedeutend geringer ist. Ohne die Quelle zu kennen, aus der Dr. Lion seine Informationen bezüglich der Buchdruckerlöhne schöpfte, erklärt das Comité régional der Buchdrucker, daß es derselben fernsteht und bezeichnet die diesbezüglichen Behauptungen als unzutreffend."

Vom Internationalen Gewerkschaftsbund

Der vom 17. bis 20. Januar 1928 im „Gewerkschaftshaus“ in Berlin abgehaltenen Ausschußsitzung des IGB wohnten Vertreter folgender Länder bei: Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Italien, Lettland, Niederlande, Österreich, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei und Ungarn. Auf Grund eines Beschlusses der vom 7. bis 9. November 1927 in London abgehaltenen Vorstandssitzung nahmen auch einige Stellvertreter der genannten Länder an der Sitzung teil. Da der Pariser Kongreß des IGB beschloß, das Mandat der drei stimmberechtigten Vertreter der internationalen Berufssekretariate im Ausschuß erledigen zu lassen und die Berufsinternationalen in organischer Weise zur Mitarbeit heranzuziehen, waren in den Sitzungen zur Besprechung des Tätigkeitsberichts und des Aktionsprogramms auch Delegierte der Berufssekretariate anwesend, und zwar Bauarbeiter, Beamte, Bekleidungsarbeiter, Buchbinder, Buchdrucker, Diamantarbeiter, Fabrikarbeiter, Friseur, Glasarbeiter, Holzarbeiter, Hotelangestellte, Futurarbeiter, keramische Arbeiter, Landarbeiter, Lebens- und Genussmittelarbeiter, Lederarbeiter, Lithographen, Maler, Metallarbeiter, öffentliche Dienste und Betriebe, MT, Privatangestellte, Steinarbeiter, Tabakarbeiter, Textilarbeiter, Transportarbeiter und Lehrer.

Nachdem der Vorsitzende der Sitzung, Jouhaux, die Ausschußmitglieder von dem pflichtigen Tode von Karl Dürr, Generalsekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes und langjähriges Mitglied des Ausschusses, in Kenntnis gesetzt und die Absendung eines Beileidstelegramms an die Schweizerische Landeszentrale und die Familienmitglieder des Verstorbenen vorgeschlagen, hatte, ging die Sitzung zur Behandlung der umfangreichen Tagesordnung über.

Reorganisationsfragen. Bezüglich der Frage des Sitzes des IGB, des Vorsitzenden und des Generalsekretärs gab Jouhaux zunächst die Stellungnahme des Vorstandes bekannt. Nach kurzer allgemeiner Debatte setzte der Ausschuß eine aus den verschiedenen Ländergruppen zusammengesetzte Kommission von sieben Mitgliedern ein (Grafmann, Hias, Tagerle, Hueber, Wulffson, Jakobson, Stenhus), die sofort zusammentrat und in eintägiger Verhandlung die ganze Reorganisationsfrage ausführlich besprach. Nach Schluß der Sitzung teilte Grafmann als Berichtserfasser der Kommission mit, daß sich eine Mehrheit der Kommission für Berlin als künftigen Sitz des IGB ausgesprochen hatte, während sich eine Minderheit für Brüssel ergab. In bezug auf den Generalsekretär schlug die Kommission vor, die Landeszentralen aufzufordern, für diesen Posten innerhalb vier Monaten Kandidaten in Vorschlag zu bringen. Die Namen dieser Kandidaten sollen hierauf den Landeszentralen zur Kenntnis gebracht werden, worauf nach weiteren zwei Monaten in einer neuen Ausschußsitzung die definitive Wahl erfolgen soll. Bis zu diesem Zeitpunkt wird der Sitz des IGB in Amsterdam bleiben. Auch die Entscheidung über die Ernennung eines Vorsitzenden soll bis zur nächsten Ausschußsitzung vertagt werden.

Nach einer ausführlichen Debatte, an der sich Vertreter aller Länder beteiligten und die sachlichen, organisatorischen und geographischen Vorteile von Berlin und Brüssel neuerdings abgewogen wurden, beschloß die Konferenz auf Antrag der deutschen Delegation, die Sitzfrage mit den übrigen Punkten auf die nächste Sitzung zu vertagen, und zwar speziell auch deshalb, weil die Vertreter mehrerer Länder kein bestimmtes Mandat hatten und ohne ein solches einem so weittragenden Beschluß nicht zustimmen wollten. Wenn auch zu diesem Punkte kein bestimmter Beschluß gefaßt wurde, so kann doch festgestellt werden, daß die verschiedenen Fragen in einer so sachlichen und die Interessen aller Länder berücksichtigenden Weise geklärt wurden, daß die Ausschußmitglieder nach Rücksprache mit ihren Organisationen in der Lage sein werden, auf der nächsten Sitzung einen endgültigen Beschluß zu fassen.

Tätigkeitsbericht, Prüfung des Aktionsprogramms für das kommende Jahr. Bei der Erörterung des vom Vorstand genehmigten Tätigkeitsberichts kam Sassenbach zunächst auf die mit dem britischen Generatrat am 8. November 1927 in London geführten Besprechungen über die Vertretung der britischen Landeszentrale im Vorstand des IGB zu sprechen, wobei er den

freundschaftlichen Charakter der Verhandlungen hervorhob und erklärte, daß man eine baldige und für beide Teile befriedigende Lösung dieser Frage mit Sicherheit erwarten dürfe.

Was die vom Pariser Kongreß des IGB auf Vorschlag der britischen Delegation angenommene Resolution über den Anschluß weiterer Landeszentralen betrifft, so teilte Sassenbach mit, daß sich der IGB in letzter Zeit mit einer Reihe nichtangeschlossener Länder in Verbindung gesetzt habe, um die einem Anschluß entgegenstehenden Gründe in Erfahrung zu bringen. Die von verschiedenen Landeszentralen bereits erteilten Antworten (Griechenland, Vereinigte Staaten, Irland, Mexiko, Portugal und Indien) geben zu der berechtigten Hoffnung Anlaß, daß es durch weiteren Meinungsaustausch möglich sein wird, zu den gewünschten Resultaten zu kommen.

In Übereinstimmung mit dem von der Konferenz der internationalen Berufssekretariate angenommenen und nachher vom Kongreß bestätigten Beschluß über den Anschluß der Berufsverbände der einzelnen Länder an die entsprechenden Berufsinternationalen hat sich der IGB mit den Landeszentralen in Verbindung gesetzt und bereits erfreuliche Fortschritte erzielt. Auch in Zukunft wird das Sekretariat dieser grundlegenden Organisationsarbeit besondere Aufmerksamkeit schenken.

Bei seinen weiteren Ausführungen sprach Sassenbach eingehend über die vom Sekretariat unternommenen Schritte zur Durchführung der vom Pariser Kongreß gefaßten Beschlüsse über den Aktstundentag, die Wirtschaftslage der Arbeiter usw. In der Debatte über die Frage der Ratifizierung der Achttundentagkonvention, auf die bei den diesjährigen Maidemonstrationen besonderes Gewicht gelegt werden soll, hob Shaw (Textilarbeiter-Internationale) nachdrücklich hervor, daß es speziell das reaktionäre Verhalten der englischen Regierung sei, das den Ratifizierungsprozeß verzögere. Dieses Land, in dem der Achttundentag allgemein durchgeführt ist, macht sich mit der dauernden Hinausschiebung der Ratifizierung zum Vorkämpfer der internationalen Reaktion. Nach der Besprechung der technischen und organisatorischen Bedingungen einer Erhebung über die in den einzelnen Ländern effektiv geleistete Arbeitszeit wurde der Tätigkeitsbericht und das Aktionsprogramm für das kommende Jahr einstimmig genehmigt. Die Entgegennahme der Jahresrechnung und die Genehmigung des Voranschlags für das Jahr 1928 ergaben ein zufriedenstellendes Bild der Finanzlage des IGB. In die Revisionskommission, deren Zusammensetzung vom Pariser Kongreß dem Ausschuß überlassen wurde, wurden die Genossen Grafmann (Deutschland), Solau (Belgien) und Jakobson (Dänemark) gewählt.

Der Besprechung des Verhältnisses des IGB zum Internationalen Arbeitsamt und der auf der nächsten internationalen Arbeitskonferenz zur Behandlung gelangenden Fragen lagen umfangreiche Berichte über das Problem der Mindestlöhne und der Unfallversicherung vor, ferner verschiedene Artikel und Äußerungen bekannter Führer über die Stellungnahme des IGB zur internationalen Arbeitsorganisation. In einer ausführlichen, mit großem Interesse entgegengenommenen Rede gab Mertens eine bis in alle Einzelheiten gehende Darstellung der Organisation und Arbeitsweise des Internationalen Arbeitsamts sowie der internationalen Arbeitskonferenzen. Im Hinblick auf eine reibungslose Zusammenarbeit mit den in der Arbeitergruppe der Arbeitskonferenzen sitzenden Vertretern von nichtangeschlossenen Organisationen ist es nach seiner Ansicht unnötig und in hohem Maße unpraktisch und untauglich, wenn die Delegierten von angehängten Ländern mit gebundener Marschroute in Genf eintreffen. Obwohl es von größtem Nutzen sein kann, wenn sich der IGB in Vorstand und Ausschuß mehr als bisher mit allen in Genf auftauchenden Fragen beschäftigt und demgemäß allgemeine Richtlinien ausarbeitet sowie auch durch Erhebungen und Berichte die Landeszentralen von den verschiedenen Auffassungen in Kenntnis setzt, ist es im Interesse der Erzielung guter Resultate und im Hinblick auf die in Genf oft wechselnden Konstellationen wichtig, daß die Arbeitergruppe und ihre Leitung in Genf die nötige Bewegungsfreiheit haben.

Die Ausschußmitglieder schlossen sich dieser Auffassung allgemein an. Die vom IGB in diesem Sinne bereits unternommenen Schritte wurden allgemein als äußerst zweckmäßig bezeichnet, besonders auch deshalb, weil dabei eine ernsthafteste Durchbringung des Stoffes und eine kraftvolle Arbeit in Genf Hand in Hand geht mit der weitestgehend tatsächlichen Selbständigkeit der Gruppe der dem IGB angehörenden Mitglieder der Arbeitergruppe.

In diesem Zusammenhang setzten sich die Genossen Hueber und Shaw energisch für die Einführung der deutschen Sprache als offizielle Verhandlungssprache im Internationalen Arbeitsamt ein, wobei Shaw unter anderem hervorhob, daß es vor allem Aufgabe der nichtdeutschen Vertreter sei, auf die Besetzung des seitigen untauglichen Zustandes hinzuwirken. Bei der Behandlung dieser Frage gelangte nachstehende, von Hias eingereichte Resolution einstimmig zur Annahme:

Die am 18. Januar in Berlin abgehaltene gemeinsame Sitzung des Ausschusses des IGB, und der internationalen Berufssekretariate hält es für wünschenswert, daß die deutsche Sprache bei der Herausgabe aller Publikationen des Internationalen Arbeitsamts sowie

in den Konferenzen der internationalen Arbeitsorganisation zur offiziellen Sprache erhoben wird.

Nach einigen geringfügigen redaktionellen Änderungen wurden die vom Pariser Kongreß aufgestellten neuen Satzungen des IGB, endgültig gutgeheißen.

Zum Schluß genehmigte der Ausschuß die Anschlußgesuche des Arbeiterverbandes von Südwestafrika und des estnischen Gewerkschaftsbundes. Wegen der vorgerückten Zeit wurden die beiden letzten Punkte der Tagesordnung, betreffend die von der Internationale der Privatangestellten beantragte Wahl von Vertretern der Angestellten und Beamten in alle leitenden Körperschaften der internationalen Gewerkschaftsbewegung sowie die Verwendung der nach Abschluß einer internationalen Hilfsaktion einkaufenden Beiträge bis zur nächsten, in sechs Monaten in Amsterdam stattfindenden Ausschußsitzung vertagt.

Korrespondenzen

Bamberg. Zu einem Filmvortrag hatten sich am 15. Januar in den Räumen des Lichtschaulpielhauses fast alle Kollegen und Jungbuchdrucker sowie auch die Prinzipale und geladenen Gäste eingefunden. Die Bezirkskollegen von Kronach und Lichtenfels waren ebenfalls erschienen. Von der Farbenfabrik Gebr. Hartmann (Ammenbörz-Halle) wurde uns der sehr- und wertvollste „Bom-Werdegang der Druckfarben“ gestiftet. In leichtverständlichen Bildern sollte der Arbeitsgang an unserm Auge vorüber, von der Druckfarbenbereitung bis zur Hausdrucker. Der Vertreter der Firma, Herr U. Inhardt, gab wertvolle Erläuterungen zu den Bildern. Vollbefriedigt verließen alle Anwesende das Kino mit dem Bewußtsein, einen Einblick über die Herstellung der Druckfarben gewonnen zu haben. Besonderer Dank gebührt der genannten Farbenfabrik, die uns den Film kostenlos zur Verfügung stellte. Auch besten Dank ihrem Vertreter Herrn Inhardt für seine leichtverständlichen Ausführungen.

Bielefeld. Am 15. Januar fand unsere Hauptversammlung statt. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Kollegen Herffrieder übernahm zweiter Vorsitzender Davo die Leitung der Versammlung. Er begrüßte die Erschienenen und bedauerte den schmerzlichen Verlust, der durch den Tod eines vorverstorbenen Kollegen. Nach verschiedenen geschäftlichen Mitteilungen gab Kollege Davo den Jahresbericht des Vorstandes. Die Leitungsabteilung unter der bewährten Leitung des Kollegen Selmut Hülser hatte einen erfreulichen Fortschritt zu verzeichnen. Mit dem Dank an alle Kollegen und Funktionäre und mit der Bitte, wenn nicht alles im Sinne der Kollegen verlaufen ist, zu bedenken, daß die Verhältnisse oft härter sind als der gute Wille, schloß der Bericht. Die eingehende Diskussion ergab, daß die Mitglieder mit der Arbeit des Vorstandes zufrieden waren. Auf Antrag soll der Jahresbericht in Zukunft den Mitgliedern wieder gebredt zugestellt werden. Bei den Wahlen wurde der alte Vorstand, bis auf einen Kollegen, der sein Arbeitsfeld nach auswärts verlegt hatte, wiedergewählt.

R. Detmold. Unsere diesjährige Generalversammlung fand am 15. Januar statt, sie war gut besucht. Dem Jahresbericht des Vorsitzenden Adolf Hattenhauer wurde Entlastung erteilt. Im Anschluß hieran erfolgte die Neuwahl des Vorstandes; sämtliche bisher amtierenden Kollegen wurden wiedergewählt, ebenso die Revisoren, Leitungsleiter und Kartelldelegierten. Nach verschiedenen Mitteilungen und Erledigung von Anfragen konnte der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung schließen. Das verfloßene Geschäftsjahr war für unsern Ortsverein ein gutes; Arbeitslosigkeit war kaum zu verzeichnen, dagegen haben im Laufe des Jahres viele auswärts Kollegen für längere oder kürzere Zeit hier an Orte Beschäftigung gefunden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 80. Das Vereinsleben nahm einen guten Verlauf; es wurden mehrere aufklärende Vorträge gehalten. Möge unser Ortsverein im neuen Jahre einen weiteren Aufschwung nehmen.

Dortmund. (Maschinenleger.) Unsere Generalversammlung am 15. Januar erfreute sich eines guten Besuches. Der vom Vorsitzenden Schipper erstattete Bericht von der Bezirksvorstandskonferenz in Düsseldorf fand allgemeines Interesse. In seinem Jahresbericht wurde der ruhige und würdige Verlauf aller Versammlungen im abgelaufenen Jahre erwähnt. Die Vereinigung zählt zurzeit 102 Mitglieder; drei Kollegen verloren wir durch den Tod. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Allgemeine Zustimmung fand das geplante Maschinenlehertreffen nach Pfingsten anlässlich der „Prestia“ in Köln.

Dresden. Am 11. Januar fand eine Versammlung statt, die sich mit dem Umbau der Büroräume beschäftigte. Gauverwalter Schroeder wies auf den Platzmangel hin, der sich durch das Wachsen der Mitgliederzahl im Gaubureau immer mehr fühlbar mache. Am allermeisten leiden wohl unter der unzureichenden Enge unfre die Witkloßhof benutzenden Kollegen und deren Angehörige. Auch im eigentlichen Verwaltungsraum ist der Verkehr recht eingeengt. Wenn man weiter bedenkt, daß für die wartenden Qualitäten, Witwen Reisen, Dresdner Kollegen und sonstige Besucher fast keine Sitzgelegenheit gestellt werden kann, so müßte zugegeben werden, daß auch hier eine Erweiterung des Raumes notwendig wird. Wegen der Zwangsmitbewirtschaft hat man sich immer wieder mit den mißlichen Verhältnissen abgefunden. Nun sei aber durch den pflichtigen Tod einer langjährigen Mitarbeiterin eine Wohnung im zweiten Stock frei geworden, und es scheie einer entsprechenden Regelung in unserm Sinne nichts mehr im Wege. Das Wohnungsamt verlange selbstverständlich Erfahrung für die von uns beantragte Wohnung, die mit Hilfe der „Rohstoffe“ Dresden durch Überweisung eines Kaufloosaufschusses von 4000 M. erstellt werden. Einschließlich vorstehender Kosten beläuft sich der

Aufwand auf etwa 11 000 M., wozu auch der Gauverein anteilig herangezogen wird. An diese Ausführungen schloß sich eine rege Aussprache. Nicht wenige als zwölf Redner beteiligten sich daran. Allgemein wurde die Notwendigkeit einer Erweiterung der Büroräume anerkannt und die geforderte Summe einstimmig bewilligt. Über die Auslegung wichtiger Bestimmungen unfers Tariffs referierte Johann Kollege F r e i t a g. Er hob hervor, daß sich unfre Kollegen viel zu wenig mit dem Inhalt des Tariffs beschäftigten. Das zeige sich leider sehr oft bei auftauchenden Schwierigkeiten. Bei den einfachsten Sachen, die lediglich des Studiums des Tariffs bedürfen, um sie zu klären, werde der Gauvorsitzer in Anspruch genommen. Der Vortragende erläuterte in ergiebiger Weise an der Hand von praktischen Beispielen, in welcher Form und in welchem Sinne die tariflichen Bestimmungen ausgewertet werden müßten. Bei § 5 machte Kollege Freitag in Anbetracht der vorgerückten Zeit Schluß, um den beschriebenen Vortrag, dem sich eine kurze Aussprache angeschlossen, in einer nächsten Versammlung fortzusetzen.

Eisenberg i. Thür. Unfre Generalversammlung fand am 14. Januar statt. Diese eine fast die gesamte Kollegenschaft. Vom Bezirksvorstand waren anwesend Vorsitzender Thieme und Kassierer Madroth. Die reichhaltige Tagesordnung wickelte sich rasch ab. Als kleiner Ortsverein gingen dem Kassierer im Jahre 1927 in Einnahme 1880 Gd. M. Verbandsgröße durch die Hände. Die Ausgaben am Orte betrugen 893,25 M., den Rest konnte der Kassierer dem Bezirk bzw. Gau überweisen. Die Kasse des Ortsvereins wurde im Jahre 1927 von 45 durchreisenden Kollegen in Anspruch genommen. Jeder erhielt ein Geldgeschenk. Kollege T h i e m e machte einige Ausführungen über das tarifliche Gebiet, die mit Interesse entgegengenommen wurden. Die Vorstandswahlen konnten schnell erledigt werden, da die bisherige Besetzung beibehalten wurde, und zwar Kollege S e i n g r ü b e r als Vorsitzender und Kollege P a l m als Kassierer. — Anschließend an die Versammlung fand ein gemütliches Beisammensein der Kollegenschaft anlässlich des 20jährigen Bestehens des Ortsvereins statt. Aus diesem Grunde war ja auch der Bezirksvorstand erschienen. Kollege S c h u m a c h e r hatte es übernommen, über die Entstehung und Entwicklung des Ortsvereins zu berichten. An der Hand des Gründungsprotokolls war er in der Lage nachzuweisen, daß nicht das 20., sondern das 21. Stiftungsfest gefeiert werden konnte, denn unser Ortsverein wurde am 20. Januar 1908 aus der Taufe gehoben. Darüber verdankte der Bericht; aber auch erfreute, denn dadurch rühdte die „25“ um ein Jahr näher, die in größerem Stille gefeiert werden soll. Die Kollegen blieben bis in die frühe Morgenstunde beisammen. Es herrschte eine, vielgepriesene Buchdruckerstimmung, die durch nichts getrübt wurde.

Erfeld. Unfre Generalversammlung am 14. Januar hatte wiederum einen guten Verlauf aufzuweisen. Vor Beginn erfreute der Gesangsverein „Gutenbergs“ die Anwesenden mit einem Liede. Vorsitzender W e b e r richtete an alle gastgebenden Kollegen die Mahnung, dem Gesangsverein, der im Frühjahr sein vierzigjähriges Bestehen feiert, beizutreten. Hierauf gab der Vorsitzende den Jahresbericht, aus dem folgendes festgehalten sei: Die Mitgliederzahl betrug zu Anfang des Jahres 494 und am Ende 431. 14 Kollegen konnten auf eine 25jährige und Kollege Gustav P i c a r d auf eine 40jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Anfang September wurde für den ganzen Bezirk eine Handwerkerpartei gegründet. Den Bericht von der Lehrlingsabteilung gab Kollege W ö b e r s e l d. Mit den erzielten Fortschritten war man zufrieden. In den Vorstand wurden zwei Bekannte neu gewählt, die übrigen Kollegen und der Leiter der Lehrlingsabteilung wurden durch Zuruf wiedergewählt. Aufgenommen wurden zwei und wegen Resten ausgeschloffen fünf Mitglieder. Der Vereinsbeitrag wurde auf wöchentlich 2,30 M. festgesetzt. Dem Gesangsverein „Gutenbergs“ wurden 15 Proz. des Ortsbeitrags als Unterstützung bewilligt. Mit der Mahnung, auch im kommenden Jahr allen organisatorischen Besuchen nachzukommen und im Verbands auch fernerehin feste Geschlossenheit zu bewahren, wurde die anregend verkaufte Versammlung geschlossen.

Erlangen. (Ein Neunzigjähriger.) Kollege J o h a n n e s F i s c h e r feiert am 29. Januar bei verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag. Kollege Fischer ist am 29. Januar 1838 in Erlangen geboren und kam am 3. Mai 1861 in die Lehre. Nach beendeter Lehrzeit im Mai 1866 trat er der Erlanger Lokalfarbe bei und ist somit der älteste organisierte Buchdrucker Deutschlands und Gründungsmitglied des Verbandes. Anfang der sechziger Jahre war er bereits organisatorisch tätig, beteiligte sich am Erlanger Buchdruckerstreik 1863 und bestritterte in einer Versammlung am 17. Dezember 1868 den Eintritt der hiesigen Buchdrucker in den Mittelrheinbund. Zu dieser Zeit war Fischer Kassierer, und auch in den späteren Jahren bekleidete er verschiedene Ehrenämter. Am 22. September 1914, im 77. Lebensjahre, trat er in den Ruhestand. Nur zu gern hätte er bis zu seinem „Achtzigsten“ die Buchdruckerkunst ausgeübt, aber die geschwächte Schenke zwang ihn, sich invalidisieren zu lassen. Manches ältere Kollege, der während seiner Wanderjahre u. a. auch in Erlangen konfessionierte, wird sich noch an unsere Kollegen Fischer erinnern. Anlässlich des 60jährigen Bestehens des Verbandes erhielt er als Mitglied ein Jubiläumsgeschenk vom Verbandsvorstande. Unserem großen Jubilar die besten Wünsche für seinen ferneren Lebensabend!

Essen. (Maschinenseher.) — Salbjahresbericht. Unfre Vereinigung hielt im zweiten Halbjahr 1927 vier Bezirksversammlungen ab. Davon entfiel eine nach auswärtig (Werden). In diesen vier Versammlungen wurden Vorträge technischer und allgemein bildender Art gehalten. So hielt u. a. in der Ottoberversammlung Kollege R o s e n b u s c h einen Vortrag: „Streifzüge durch die deutsche Reichsdruckerei“ und erzielte damit bei den Vereinigungsmittgliedern reichen Beifall. Weiter sprach in der darauf folgenden Versammlung Kollege W e d l i c h an Hand angelegten Materials über die Interzyp. Auch hierfür zeigten die Kollegen viel Interesse. Gleichzeitig kann mitgeteilt werden, daß eine solche auch in Essen ihren Einzugs gehalten hat, und zwar in der Druckerei Kewag. Die am 6. Dezember in Düsseldorf abgehaltene Konferenz der

Gauvereinigung wurde von unserm Vorsitzenden M i l l e r besucht. Dieser gab in der nachfolgenden Versammlung einen eingehenden Bericht, aus dem ersichtlich war, daß auf der Konferenz viel erfruchtliche Arbeit geleistet worden ist. — Am 11. Dezember rollte in den hiesigen Handelshof-Wirtschaften der von der Mergenthaler gestellte Wertfilm. Zu dieser Vorführung hatte sich die Essener Kollegenschaft recht zahlreich eingefunden. Der Film bot auch den Maschinensehern noch viele interessante Momente. Ganz besonders interessierten hierbei die lehrreichen Ausführungen des Vortragenden S c h r o e d e r, die sich auf die Entstehung der Sehmalschine sowie den Erfinder Mergenthaler und auf den heutigen Stand der Sehmalschine erstreckten. — In der Generalversammlung am 8. Januar wurde der Jahresbericht gegeben und der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Göttingen. Unfre Jahreshauptversammlung am 14. Januar war von etwa 60 Kollegen besucht. Vorsitzender Kramer gab einen Überblick über das abgelaufene Jahr. Im Mai wurde der infolge des Krieges eingeschlossene Druckereiverein wieder zum Leben erweckt. Einem allgemeinen Vorfalligwerden um eine Wirtschaftsbeihilfe wurde nur von den kleineren Druckereien entsprochen; die Firmen Große und Erbs & Meisel in Göttingen sowie die Firma Hahnwald in Northeim gaben Wehnsnachtsgratifikationen in verschiedener Höhe. Die Beschäftigungsfrage war gut; einige Arbeitslose fanden wieder Unterkommen. Die Vorstandswahlen erledigten sich dahin, daß der gesamte Vorstand wieder mit auf die Kandidatenliste gesetzt wurde. Die Wahl soll in diesem Jahre durch Urabstimmung stattfinden. Im nächsten Jahre kann der hiesige Ortsverein auf sein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Es soll anlässlich des hier stattfindenden Gantages würdig gefeiert werden.

—th. Köln a. Rh. Unfre Jahresgeneralversammlung fand am 8. Januar statt. Recht zahlreich waren die Mitglieder dazu erschienen und legten Zeugnis davon ab, daß der gewerkschaftliche Geist der Kölner Kollegenschaft ein guter ist. Auch mit dieser Versammlung war wiederum eine Jubiläumsfeier verbunden, und diese hat zur Genüge bewiesen, daß man Kollegen, die 25 Jahre der Organisation die Treue bewahrt haben, zu ehren weiß. Unser seit langen Jahren an der Spitze des Bezirksvereins stehender, reger tätiger Vorsitzender Kollege S e i n z i c h J a n s e n begrüßte zunächst alle Erschienenen mit herzlichen Dankesworten, überbrachte auch im Namen des Gesamtvorstandes aufrichtige und herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel, und gab dabei dem besonderen Wunsch Ausdruck, daß das neue Jahr ein Jahr des weiteren Aufstieges unserer Organisation und der gesamten deutschen Arbeiterbewegung werden möge. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahmen die Versammelten stehend den Nachruf für die verstorbenen Kollegen Joseph Rentert und Hermann Mohrpfand entgegen. Beide waren viele Jahre Mitglied unfers Bezirksvereins und treue und brave Mitkämpfer. Aber auch das Andenken eines andern lieben verstorbenen Gewerkschaftskollegen wurde geehrt, nämlich unfers alten langjährigen Freundes und Genossen Adolf Schäfer, des Verwalters des „Volkshauses“ und der Zentralbibliothek. Mitter aus einem arbeitsreichen Leben wurde er plötzlich von uns genommen. Ein Mann mit unermüdlicher Schaffenskraft und ein treuer Mitarbeiter auf allen Gewerkschaftsgebieten ist mit ihm dahingegangen. Aus dem schönen Schwabenlande zu uns gekommen, ruht seine Asche nun würdiggemäß in württembergischer Erde. Auch ihm werden wir allzeit ein ehrendes Andenken bewahren. Unter „Geschäftlichem“ wurden die Kollegen aufmerksam gemacht, im letzten Jahre etwa zweiwelf gehaltete Steuer zu reklamieren. Antragsformulare sind auf unfere Ortsverwaltung zu haben. Sodann wurde auf die im Verbandsverwaltungsstelle arrangierte Ausstellung der Büchergilde Gutenberg nochmals eindringlich hingewiesen, die Kollegen wurden aufgefordert, Mitglieder der Gilde zu werden und neue Mitglieder zu werden. Nummern erfolgte die Ehrung der Jubilare. Diese, 32 an der Zahl, wurden in überaus herzlichen Worten durch den Vorsitzenden beglückwünscht, ihnen der Dank für ihre Tätigkeit der Organisation gegenüber ausgesprochen und jedem Jubilar ein künstlerisch hergestelltes und gerahmtes Diplom überreicht. Besonders hervorgehoben wurden die Verdienste unfers Gauverwalters Fritz M i l l e r, der auf eine 40jährige Verbandszugehörigkeit zurückblicken kann. Er hat den Kölner Bezirksverein aus kleinen Anfängen empormarshen sehen und an seinem Emporfstieg großen Anteil. Noch keine 20 Mitglieder sind bei seinem Tugang nach Köln vorhanden gewesen, gegen fast 1500 heute. 34 Jahre ist Kollege Müller Funktionär des Verbandes, hiervon 26 Jahre Ortsvereinskassierer, gewesen. Für den Gauvorstand sprach Gauvorsitzer J o s e p h W e r t a u. Auch er dankte im Namen des Gaues allen Jubilaren für ihre Treue dem Verbands gegenüber, die jüngeren Kollegen ermahmend, es den alten nachzumachen und in ihre Fußstapfen einzutreten. Namens des Gesangsvereins „Gutenbergs“, der stets seine Kräfte in den Dienst der Kollegenschaft stellt und durch drei Lieder unter seinem altbewährten Dirigenten, Herrn Musikdirektor Heinrich Nikolai, sehr zur Verschönerung der Feier beitrug, brachte dessen Vorsitzender, Kollege H a n s T r i e t z e l e r, die Glückwünsche der Gesangsreihe zum Ausdruck. Ein Rezitator, Herr G l i s m a n n, brachte Freigedichtes Gedicht „Die Arbeit“ und einen „Sehnspruch“ von Kraft wirkungsvoll zu Gehör. Für die Jubilare dankte hierauf Kollege M i l l e r und brachte zum Schluß seiner Ausführungen ein Hoch auf den Verband aus. Auch der Jubiläumsfeier wurden noch Aufnahmen und Aufschüsse vollzogen und nachträglich die Gelder für die Wehnsnachtsunterstützungen bewilligt. Die Besprechung über den bereits im Druck erschienenen Jahresbericht soll in der nächsten Versammlung vorgenommen werden. Eine Neuwahl des Vorstandes erließigte sich, da der bisherige Vorstand durch Zuruf wiedergewählt wurde. Dann wurde noch die Wahl von zwei Kassenprüfern vorgenommen, und zwar je einer für die Gau- und Ortskasse, der Vorstand für die Lehrlingsabteilung gewählt und dann nach Besprechung einiger Interna die glänzend verkaufte Versammlung geschlossen. Möge der gute Versammlungsbesuch wie er diesmal war, für das ganze Jahr ein solcher sein.

Demgo. Unfre Generalversammlung fand am 14. Januar statt. Den Geschäftsbericht erstattete Vorsitzender

E n g e l. In kurzen Zügen ließ er die Ereignisse des verfloffenen Jahres Revue passieren. Ferner sprach er der Kollegenschaft seinen Dank für das gezeigte rege Interesse sowie für den sehr guten Versammlungsbesuch aus. Dem Kassierer erstattete Kassierer S o l l m a n n. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Es folgte dann ein längerer Vortrag des Kollegen E n g e l über „Das Reichsarbeitersgesetz“, der rege Interesse und eine ausgedehnte Diskussion hervorrief. Bei der Vorstandswahl wurde dem bisherigen Vorstande das Vertrauen ausgesprochen, und seine bisherigen Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Unter „Berichtedem“ wurden noch einige interne Angelegenheiten erledigt. — Eine Fideleitas hielt die Kollegen noch lange in bester Stimmung zusammen.

Schwerin i. M. Der 8. Januar brachte fast das gesamte graphische Gewerbe auf die Beine, um einem F i l m v o r t r a g, „Kampf mit dem Unfallteufel“, beizuhöhen. Entgegenkommenderweise hatte uns diesen hervorragenden Sachfilm die Deutsche Buchdrucker-Berufsgenossenschaft durch ihren Herrn Vanger vollständig kostenlos zur Verfügung gestellt. Mit ungeheurer Aufmerksamkeit verfolgte die Kollegenschaft und deren Angehörige das Abrollen. Anschließend gab ein manichmal scherzhafter Berichtsfilmden Zuschauer viele gute Auffahrungen über die lauernden Gefahren der Verkehrsstragen. Durch Befolgung der Berührungsvorschriften würde den Veranfalltern der beste Dank abgeleistet werden. Der Unfallfilm wurde ergänzt durch treffende Ausführungen des Versicherungstretters und Mitgliedes der Feststellungscommission der Sektion X der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft Kollege R e u s c h e r (Hamburg). Gerade dessen erläuternde Darlegungen der gesetzlichen Bestimmungen werden manchen Kollegen anhalten, das Gesehene und Gehörte zu überdenken und zu befolgen.

Allgemeine Rundschau

Achtung, Lehrlingsleiter! Die vom Verbandsvorstand ausgegebenen M a p p e n mit W e r b e d r u c k s a c h e n für die Lehrlingsleiter müssen nach Gebrauch möglichst sofort wieder zurückgeschickt werden, da andauernd Nachfrage danach ist.

Rundfunkkonzert der Berliner „Typographia“. Am Sonntag, dem 29. Januar, von 11 bis 1 Uhr vormittags, findet auf Veranlassung des Berliner Rundfunks ein Konzert unfers Berliner Kollegengangsvereins unter Leitung seines langjährigen Chorleiters Alexander Weinbaum im Großen Schauspielhaus statt. Die Darbietungen werden auf verschiedene der größten Sender Deutschlands übertragen werden, wodurch vielen unsern Kollegen im Reich Gelegenheit geboten sein wird, die Berliner „Typographia“, deren Sängerschar das zweite Hundert überschritten hat, zu hören. Bereits im Vorjahr hat die „Typographia“ als erster Arbeitergesangsverein mit großem Erfolg im Berliner Rundfunk gesungen. Zahlreiche Zuschriften von Kollegen aus dem Reich bewiesen damals, mit welchem Interesse die Darbietungen aufgenommen worden sind. Aus diesem Grunde seien etwaige Interessenten auf das bevorstehende Rundfunkkonzert aufmerksam gemacht.

Meisterprüfung. Vor der Handwerkskammer Berlin haben die Kollegen E r i c h H e n n i n g s, H a n s H e n r o t h, F r i e d r i c h L i n d e m a n n, K a r l S e l m a j z y t, sämtlich aus Berlin, die Meisterprüfung bestanden.

Vor einer Weltkonjunktur? Die Wirtschaftslage des letzten Jahres war in den einzelnen Ländern recht verschiedenartig. Während Deutschland eine sehr günstige Inlandskonjunktur zu verzeichnen hatte, war in andern Ländern, mit Ausnahme derjenigen, die von der deutschen Konjunktur profitierten, nichts zu merken. Würde sich nun der in Deutschland zu verzeichnende günstige Antriebe auch über andre Länder ausbreiten, dann wäre durchaus die Möglichkeit für ein Anhalten der verhältnismäßig günstigen deutschen Wirtschaftslage gegeben. Der Vorsitzende der Kölner Industrie- und Handelskammer wies auf eine solche Möglichkeit hin, indem er in der Vollversammlung der Kammer u. a. ausführte: „Manche Anzeichen sind vorhanden, daß aus der Absatzkonjunktur, die wir nun doch schon seit längerer Zeit in Deutschland beobachten, eine Absatzweltkonjunktur entstehen kann. Ich halte diese nicht für ausgeschlossen, sondern ich glaube, daß auch der Konsum in fast allen Ländern der Welt — ich sage mit Wüßiger der Welt und nicht nur Europa — ein sich täglich steigender ist. Die Bedürfnisse werden immer größer und alles, was während der zehn bis fünfzehn Jahre Kriegs- und Nachkriegszeit nicht erneuert werden konnte, muß nach und nach erneuert werden, wenn die betreffenden Betriebe nicht zum Erliegen kommen sollen. So glaube ich denn, daß wir uns keiner zu pessimistischen Betrachtung für das laufende Jahr hingeben sollten. Es liegt an uns, meine Herren, dazu beizutragen, eine derartige Aussicht zu realisieren. Wir hier im Westen, die wir unverkennbar sehr stark unter der Konturenz unserer Nachbarländer leiden, können doch mit Befriedigung darauf zurückblicken, daß wir eine ganze Anzahl von Unternehmungen haben, die wieder angefangen haben, Gewinne zu erzielen, ihre Abschreibungen zu verdienen und auch gewisse Reserven anzulegen. Ich hege die Hoffnung, daß wir auf diesem Gebiete fortfahren können und daß wir in politischer und wirtschaftlicher Beziehung zu mindestens gleichen Resultaten kommen werden, wie sie in den letzten zwei Jahren erzielt worden sind.“

Vom Großkampf der mitteldeutschen Metallarbeiter. Der Androhung einer allgemeinen Ausperrung sämtlicher in den mitteldeutschen Metallbetrieben noch beschäftigten Arbeiter haben die Metallindustriellen inzwischen die Tat folgen lassen. Sie gaben in allen Werken am 24. Januar durch Anschlag bekannt, daß die Werke stillgelegt und die Belegschaften gesperrt werden. In einzelnen kleineren Werken ist die Ausperrung bereits am 23. Januar vollzogen worden. Die Zahl der am Kampfe in der mitteldeutschen Metallindustrie beteiligten Arbeiter und Arbeiterinnen dürfte mit 54 000 nicht zu hoch gegriffen sein. Allein durch die Stilllegung des Eisenhüttenwerks Thale am Satz wurden 3943 Männer und 278 Frauen in Mit-

leidenschaft gezogen. Die mitteldeutsche Metallarbeiterchaft bewahrt erfreulicherweise eine musterhafte gewerkschaftliche Disziplin. Nur auf diese Weise wird es gelingen, den brutalen Maßnahmen der Unternehmer den nötigen Widerstand entgegenzusetzen.

Ein gewerkschaftliches Bauprogramm. Die freigewerkschaftlichen Spitzenverbände, der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine freie Angestelltenbund und der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, haben dem Reichsarbeitsminister eine Eingabe zugehen lassen, in der sie zu der Denkschrift des Reichsarbeitsministers über „Die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung“ Stellung nehmen und ihr baupolitischs Programm entwickeln. Die drei Vertretungen der freien Gewerkschaften erkennen an, daß die Denkschrift mit ihren zahlreichen Anlagen über die Lage im Wohnungswesen eingehend unterrichtet, jedoch sind sie der Auffassung, daß die Denkschrift die Verhältnisse auf dem Wohnungsmarkt wesentlich günstiger darstellt, als sie in Wirklichkeit sind. Gegenüber den vom Reichsarbeitsministerium vorge schlagenen Maßnahmen präzisieren die Gewerkschaften ihren Standpunkt folgen dermaßen: 1. Die Zahl der fehlenden Wohnungen ist nicht auf 600 000, sondern auf weit mehr als das Doppelte zu veranschlagen, da allein nach den Ergebnissen der Reichswohnungsabzählung rund eine Million Haushaltungen ohne eigne Wohnung sind. 2. Die Durchschnittsgröße der künftig zu erbauenden Wohnungen darf nicht herabgesetzt werden. Die Wirtschaft, Einkommenswohnungen zu bauen, die kleiner und dürrtiger als die der Vorkriegszeit sein sollen, ist aus Gründen der Volksgesundheit abzulehnen. 3. Die Ausstattung eines Reichswohnungsbauprogramms für einen mehrjährigen Zeitraum ist erforderlich. Es ist verfehlt, den Umfang der Wohnungsbautätigkeit ausschließlich nach der jeweiligen Wirtschaftslage zu bemessen. Die in der Denkschrift entwickelten Pläne zur Verteilung der Bauvorhaben über das ganze Jahr und zur Rationalisierung des Bauwesens sind ohne ein solches Programm nicht zu verwirklichen. 4. Eine Erhöhung der gesetzlichen Miete ist unzumutbar. Trotz der bisherigen Mietsteigerungen war keine Belebung der Bautätigkeit zu verzeichnen. Die Spannung zwischen gesetzlicher Miete und Neubaumiete ist vielmehr durch Senkung der Neubaumiete zu beseitigen. 5. Zur Finanzierung des Wohnungsbaues ist die Hauszinssteuer stärker heranzuziehen; ferner ist, falls der inländische Geldmarkt die weiter erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung stellen kann, die Aufnahme von Auslandsdarlehen in Aussicht zu nehmen. 6. Der Mieterchutz muß aufrecht erhalten bleiben. Die inzwischen vorgenommenen Vorkerungen haben zu keiner Milderung der Wohnungsnot geführt. Die Rückkehr zur freien Wirtschaft im Wohnungswesen ist abzulehnen; erforderlich ist dagegen die Schaffung eines sozialen Wohn- und Mietrechts, das der Mieterchaft einen Schutz vor ungerechtfertigter Kündigung und Mietpreissteigerung gewährt. Diesen Forderungen ist eine eingehende Begründung beigefügt worden, woraus hier nur einiges angeführt werden kann. Gegenüber den im Reichsarbeitsministerium gegenwärtig erörterten Plänen, den Wohnungsumsatz zu vermindern, wird in der Begründung betont, daß die Vermittlung solcher Absichten die Rückkehr zur Einzimmerwohnung mit allen ihren Nachteilen bedeutet. Die Gewerkschaften legen sich hier für ein notwendiges sozial- und bevölkerungspolitisches Programm auf weite Sicht ein. Gerügt wird auch, daß in den letzten Jahren die öffentliche Baupolitik in viel zu großem Umfange den Bau von Wohnungen für die bemitteltesten Schichten der Bevölkerung gefördert hat, anstatt die verfügbaren Mittel restlos dem Kleinwohnungsbau zuzuführen. Für die Forderung, in Zukunft keine Mietpreis-erhöhung vorzunehmen, führt die Denkschrift vorzugsweise rein wirtschaftliche Gründe ins Feld. Die im Jahre 1927 vorgenommene Steigerung der Miete um 20 Proz. hat nicht, wie vorher angekündigt wurde, zu einer entsprechenden Belebung des Wohnungsbaues geführt. Die von der Mieterchaft aufgebrauchte Milliarde Mark an Wechseln ist zum weitaus größten Teil den Hausbesitzern und Hypothekensäubigern zugute gekommen. Die Gewerkschaften halten es für wahrscheinlich, daß eine weitere Mieter-erhöhung eine ähnliche Verwendung finden wird. Auch den Plan, eine Erhöhung der Miete in den Altimwohnungen vorzunehmen, halten die Gewerkschaften für verfehlt, da eine solche Erhöhung zu einer erheblichen Verteuerung der Lebenshaltung und zu einer starken und ungerechten Belastung breiter Schichten der Bevölkerung führen muß, ohne daß damit nur im entfernten Maße die Gewähr zur Belebung der Wohnungsbautätigkeit gegeben wäre.

Dauerausstellung für Sozialpolitik. Das jetzt etwa ein Jahrzehnt bestehende Reichsarbeitsministerium beschäftigt, durch eine künftige Ausstellung, die Arbeitsgebiete des Reichsarbeitsministeriums für die Öffentlichkeit vollstän-dig bekannt zu machen. Die Ausstellung wird regelmäßig ergänzt und durch die neuesten Zahlen der Statistik bereichert werden. Darin dürfte ihr Hauptwert zu erblicken sein. Vorkäufig ist die Ausstellung für das große Publikum allerdings noch nicht geöffnet, sondern nur Behörden, Gewerkschaften und sonstigen interessierten Körperschaften zugänglich. In fünf Sälen werden an zum Teil sehr instruktiven Darstellungen die Arbeitsgebiete des Ministeriums den Besuchern sichtbar gemacht. Ein laufendes, leuchtendes Schriftband über einem Modell des Ministeriums verläuft: „Das Reichsarbeitsministerium bearbeitet die Reichsaufgaben auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes und des Arbeitsschutzes, der Arbeitsvermittlung und der Arbeitslosenversicherung, der Sozialversicherung und der Sozialfürsorge, des Wohnungs- und Siedlungswesens sowie des Pensions- und Versorgungs-wesens für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und verwandte Personenkreise.“ Anschließend wird der Beförderungsorganismus im Arbeitsgebiet des Ministeriums mit seinem Aufgabebereich entwickelt. Wohlfahrts- und Sozialkassen der verschiedenen Versicherungs- und Fürsorgegebiete sind im Modell, in Bildern und statistischen Darstellungen vertreten, besonders umfassend alles, was sich mit der Kriegsbeschädigtenfürsorge befaßt. Wer allerdings hier aufzu nicht die historische Entwicklung

auf dem Gebiet der Frauen- und Kinderarbeit oder des Versorgungswesens für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene verfolgt, der wird das Deutschland der Gegenwart mindestens nach dieser Richtung hin für einen Musterstaat halten müssen. Die lebenden Kreise wissen an besten, wieweil hierzu noch fehlt. Dankenswert ist jedoch die im allgemeinen sehr überblickliche Klarheit der Auf-stellung, auf der man bei einiger kritischer Einstellung ohne Schwierigkeit einen richtigen Überblick über den gegenwärtigen Stand der einzelnen Arbeitsgebiete des Ministeriums gewinnen kann.

Die Zahl der deutschen Ärzte. In Deutschland ist die Zahl der Ärzte seit dem Kriege in außerordentlichem Maße ge-stiegen. Eine vom Sanitätsrat Dr. Brünzling in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ veröffentlichte Statistik zeigt, daß 1901 27 098 Ärzte gezählt wurden, d. h. 4,92 auf 10 000 Einwohner, und daß die heutigen Zahlen 47 938 und 7,45 sind. Die Zahl der Medizin Studierenden ist zwar sehr beträchtlich gefallen, ist aber immer noch sehr hoch. Das Verhältnis von sieben Ärzten auf 10 000 Ein-wohner kann Deutschland zur Not ertragen, mehr nicht. In Groß-Berlin sind es gar 14,9. Eine gute Ausbildung kann heute dem Arzt kaum mehr für die ersten Jahre eine Praxis schaffen.

Eine Enzyklopädie des Judentums. Nach mehrjähriger Vorbereitung erschien kürzlich im Verlag „Eichol“ A.-G. (Berlin) der erste Band einer auf 15 Bände berechneten umfassenden Enzyklopädie des Judentums unter dem Namen „Encyclopaedia Judaica“. In diesem groß-angelegten Werk, an dem viele Hunderte von Gelehrten und Schriftstellern in allen Ländern der Welt mitarbeiteten, wird — zum erstmaligen in deutscher Sprache — der Versuch gemacht, unter erschöpfender Betrachtung des ganzen, in vielen Sprachen zerstreuten Quellenmaterials den gesam-ten Wissensstoff über das Judentum in einer völlig objek-tiven und tendenzlosen Form zur Darstellung zu bringen. Neben etwa 35 Einzelartikeln, die das Gesamtwerk ent-halten wird, werden auch in größeren Monographien die Grundercheinungen der jüdischen Vergangenheit und Gegenwart in systematischer Form dargestellt.

Bewaffnete Reaktion in Österreich. Sofort nach den Wiener Bluttagen des 15. und 16. Juli vergangenen Jahres leitete die Reaktion in fieberhaftem Eifer die Grün-dung und Bewaffnung von faschistischen Formationen aller Art an. Zu diesem Zwecke erheben die organisierten Unternehmer aller Schattierungen besondere Waffentrag-träger (zwei pro Tausend der Lohnsumme). Neben den latenten reaktionären Frontkämpfern sind es seit den blutigen Zuständen die sogenannten Heimatschutzorganisationen, die von den Unternehmern mit horrenden Summen bedacht, mit Waffen ausgerüstet und ihrem Kommando unterstellt werden. In den Bundesländern, besonders aber in Steier-mark die Alpine Montangesellschaft und der Oberösterreich-er Staatswerksverband, sind die Unternehmer drauf und dran, mit Hilfe der Heimatschützer und ihnen mit Haut und Haaren ergebener gelber Betriebsangehöriger die Ge-fährlichkeit der Waffentragung zu sprengen und auf diese Art den Gewerkschaften den Garaus zu machen, wenn auch die Produktion darunter schwer leidet. Die Reichen der Heimwehr sollen mit Arbeitern aufgestellt werden. Bei der Aufnahme wird nicht mehr nach Frömmigkeit und Er-fahrung, sondern nur nach organisatorischer Zugehörigkeit der aufzunehmenden Arbeiter gefragt. Wer freigewerkschaftlich organisiert ist, ist von vornherein von der Auf-nahme ausgeschlossen; junge Leute werden nur gegen Zu-lage des Eintrittes in den Heimatschutz aufgenommen. Viele ähnliche Klagen kommen aus Landgemeinden; in dem Augenblick, wo ein landwirtschaftlicher Arbeiter den Beitritt zu einer Organisation unterschreibt, wird er brotlos. Die Alpine Montangesellschaft, die der freien Ge-werkschaft Veranlassungstafel, die ihr seit Jahren zur Verfügung standen, wegnimmt, stellt dem Heimatschutz Lokalkomitee im Betrieb, sogar zu Schließungen, zur Ver-fügung, ja sogar Lohn für diese Zeit, den Betriebsräten verweigert man den unbezahlten Urlaub zu wichtigen Ge-werkschaftsbesetzungen. Immer häufiger kommt es zu Streikgezeiten, die von heimatschutzlichen Stänkern heraufbeschworen werden. So werden Arbeiter gegen Ar-beiter gehetzt. Gegen diesen regelrechten Ausnahmezustand von Unternehmern gegen ihre Arbeiter, der diesen schon unübersehbare Opfer gekostet, wurde nunmehr von den Ge-werkschaften der Metall- und Bergarbeiter ein Schutz-verband geschaffen.

Das Anknüpfentum in Rußland. Nach den Fest-stellungen der jüngsten Volkszählung der Sowjetunion sind von je 1000 Männern 568, von je 1000 Frauen 386 des Lesens und Schreibens kundig. Am glücklichsten liegen die Verhältnisse im Leningrader Bezirk und im zentralen In-dustriegebiet, wo von Männern im Alter von 20 bis 24 Jahren nahezu 100 Proz. lesen und schreiben können.

Wattenschau

Zusammengestellt vom Patentingenieur Gustav Weber in Hamburg, Hoffmanns Weg 8, welcher den Lesern unseres Blattes Auskunft und Rat in allen Angelegenheiten des ge-werblichen Rechtsschutzes sowie der Verwertung von Schutz-rechten bereitwillig erteilt.

Patentmeldungen

- (veröffentlicht im „Patentblatt“ vom 6. Januar 1928):
Nr. 15a St. 40 122 Standard Compactor H.-G., Berlin W 87, Potsdamer Straße 92, Matrizenführung für Matrizen-schneid- und Zerkleinerungsmaschinen zum Zerschneiden von Metall- und Holzmaterialien auf Normmaßstäben mittels einer Rolle.
Nr. 15d G. 88 311 Firma Gustav & Ehemann, Düsseldorf, Neudorfstraße 245-246, Motordruckmaschinen.
Nr. 15d H. 10 608 Klein & Ungewer Maschinenfabrik, Leipzig-Landheim, Eisenbahnstraße 11, mit der Vordrillrichtung der Bogen verstellbare Anlegemaschine für Druckpressen, Datamäschinen und dergleichen.
Nr. 15a 455 010 Standard Compactor H.-G., Berlin W 87, Potsdamer Straße 92, Matrizenführung für Matrizen-schneid- und Zerkleinerungsmaschinen, bestehend aus einer nach-gelassenen Zugschraube, die auf der Wertschneide der Matrizen-abwälzen des Wippen beruhen lassen.
Nr. 15d 454 047 John Joseph Demond, Manhattan bei Weston, N. Y., „Gummibrennmaschine“.

Nr. 15d 454 040 Anglo-American Duplicating Single-Color Litho-graph, London, Vertriebe zum Ausleihen der Bewegungen bei den anfangsarbeitenden Soldaten von Distanzdruckmaschinen.

Nr. 15d 454 048 Wallace G. Grainger, San Francisco, N. Y. A., „Kontrollvorrichtung für Distanzdruckmaschinen“.

Gebrauchsmuster

Nr. 15a 1 018 021 Fader & Söding, Halle a. S., Södingstraße 75-77, „Mehlmessvorrichtung für Brotbacken“.

Literarisches

„Altmittel Jahrbuch 1928.“ Im Verlag von Klink & Co., Frankfurt a. M., ist für vor Weihnachten der 21. Band dieses geliebten Jahrbuches erschienen. Geleitet in der anderen Aufmachung, wieviel im inneren Aufbau, so repräsentiert sich auch der Inhalt. Das literarische Verlagswesen, das die Vorder-schleife des vortrefflichen Vereinsverbandes schmückt, wirkt in Wohl-prägung außerordentlich auf. In der Einleitung legt sich der Herausgeber, auch die Textausstattung ist wohl angeordnet und die Ausstattung des Buches ist durchweg von der besten Qualität. Die Schriftsetzer Ludwig & Wagner hat damit einen guten Willen erreicht. Druck und Einband ist in gewohnter hervorragender Weise durch die V. G. Wittichsche Buchdruckerei in Darmstadt erfolgt. Die Schriftleitung lag in Händen von Dr. Heinrich v. Bauer, der es verstanden hat, ein reichhaltiges Material für die Ausstattung des Jahrbuches zu geben. Der Inhalt ist in drei Abteilungen gegliedert: 1. Technische Abhandlungen, 2. Technische Mitteilungen und 3. Kunstverläge. Der Fachschrift-steller Friedrich Bauer hat auch in diesem Jahrbuch wieder die Einleitung einen allgemein gebildeten Mannesberuf zu betonen, der in großen Anlagen der Technik, der Kunst und der Schriftsetzungen und die Verwertung des Maschinenbaues an-deutet. Interessant ist hierzu die Meinung des Herausgebers, daß in der Buchausstattung eine wohltuende Einseitigkeit vor-zuziehen ist, und daß selbst das billige Buch in Satz und Druck-ansehen aufgezogen ist. Auch dem Inhalt ist die höchste Verant-wortung zu schenken, zumal die Verhältnisse in der Buchwelt sich in den letzten Jahren so sehr verändert haben, daß ein Verlegerband das Doppelte und ein Ganzlehnband sogar das Vierfache des Vordruckers kostet. Seine Verhältnisse auf-suchen mit dem Hinweis, daß im vergangenen Jahre auf seinem Gebiete der graphischen Gewerbe beherrschend Herr-schaften sich der Technik des 21. Bandes, behandelt in einem mit „Apelle“ überschriebenen Artikel die „elementare Typo-graphie“ und kommt zu dem Schluß, daß diese in ihrer doku-mentarischen Bedeutung und dognatischen Klarheit zu einer Ver-nachlässigung der Typographie führen muß. — Dr. Konrad B. hat eine sehr eingehende Schilderung der über den letzten Typographie und Schaffen auf dem Gebiete der Typographie, über die Veredelung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Veredelung des Buches, unter Juwelenbe-lebung der Druckwerke, unter Juwelenbe-lebung des vom Sprachrat der Deutschen Buchgewerkschaft unter Mitwirkung des Allgemeinen Deutschen Sprach-vereins im Jahre 1919 herausgegebenen 2. Veredelungs-buchs, (Herausgeber Friedrich Bauer, der auch in diesem Jahrbuch, das sich über die Ver

Gestorben

In Berlin-Neukölln am 19. Januar der Buchdruckerbesitzer Wilhelm Müller, 63 Jahre alt. In Chemnitz am 21. Januar der Seher Alfred Herzog, 29 Jahre alt...

Verbandsnachrichten

Spätester Einlieferungsfrist für Januar 7. Februar. Sitzung für die Säuberung der Verzeichnisse: 28. Januar. Auf richtige Frankierung der Zeitschriften ist zu achten.

Ganz An der Saale. Juedts Vertikalisierung des Jahresberichts für 1927 erläutern wir die Vorarbeiten und Mitteilungen nochmals...

Abtreffungsveränderungen

Athenerleben. (Ort und Bezirk.) Vorsitzender: Karl Janzon, Oberstraße 1. Haldensiedl. Kassierer: Paul Gabemann, Lindenallee 7...

Briefkasten

W. Sch. in Br.: Es sind doch die Mitteilungsblätter der zum Großteillichen Kartell gehörenden Druckereien von Ende 1926 angegangen worden...

Zur Aufnahme gemeldet

(Einsendungen innerhalb 14 Tagen an die beigeblauete Adresse): Im Gau Nr. der Saale der Seher Rudolf Rowert, geb. in Wien 1904...

Reise- und Arbeitslokalenvermittlung

Haben. Das Arbeitslokal für durchreisende Kollegen wird ab dem 1. Januar in der Wohnung des awerth Kassierers...

Hilfsort. Der arztzeitlich in Berlin aufhaltende, nicht mehr dem Verbande angehörende Kollege Bruno Schenker...

Plauen i. V. Die Antisepsisstelle des Reichesverwalters führt vom 1. Februar ab der Kollege Albert Kanitz...

Verfallmungskalender

Bielefeld. Maschinenfabrik - Jahreshauptversammlung am Sonntag, den 12. Februar, nachmittags 2 Uhr...

Anzeigenpreise: 15 Pf. die nebengefaltene Millimeterhöhe für Stellenangebote und -angebote sowie für Anzeigen kollegialer Herkunft (d. h. Vereins-, Fortbildungs- und Todesanzeigen); 50 Pf. für Anzeigen geschäftlicher Art

Anzeigen

Annahmeschluss: Montag und Donnerstag früh für die jeweilig nächst erscheinende Nummer. Anzeigenaufgaben für den 'Korrespondent' möglichst nur durch Einzahlung auf das Postfachkonto Berlin NW Nr. 26470

Berein Berliner Drucker VBD. Am Sonntag, dem 29. Januar, vormitt. 10 Uhr, im 'Berliner Klubhaus', Dymstraße 2: Generalversammlung

Zigaretten. 477. 2000 Stück 5 Pf. Thädmor 4 Pf. Arbeitersportler 4 Pf.

Zünftiger Maschinenmeister. an sauberes Arbeiten gewöhnt, mit guten Kenntnissen im Illustrationsdruck...

Zünftiger Seher und gewandter Schweizerdegen. der möglichst auf Hebeldegen Druckautomat u. Königs-Vogel- anleger zu arbeiten versteht...

Zünftiger Galvanoplastiker. welcher an feinschäbiger und gewinnlicheren Arbeiten gewöhnt ist...

Zünftiger Stereotypsetzer. in Materialschlagen, Ausb. und Nachschl. durchaus firm, in Bauwerkstätten.

Zünftiger Lithotypsetzer. mit mehrjähriger Praxis für neuangestellte Multi-Maschine gesucht...

Zünftiger Typograph. Modell B, für Werk- und Zeit- schriftenfabrik gesucht.

Zünftiger Drucker. für Schnellpresse von der Brandenburger, Vereinigungsdruckerei in Braunsberg...

Zünftiger Typograph. Modell B, für Werk- und Zeit- schriftenfabrik gesucht.

Zünftiger Drucker. für Schnellpresse von der Brandenburger, Vereinigungsdruckerei in Braunsberg...

Zünftiger Drucker. für Schnellpresse von der Brandenburger, Vereinigungsdruckerei in Braunsberg...

Zünftiger Drucker. für Schnellpresse von der Brandenburger, Vereinigungsdruckerei in Braunsberg...

Zünftiger Drucker. für Schnellpresse von der Brandenburger, Vereinigungsdruckerei in Braunsberg...

Zünftiger Drucker. für Schnellpresse von der Brandenburger, Vereinigungsdruckerei in Braunsberg...

Zünftiger Drucker. für Schnellpresse von der Brandenburger, Vereinigungsdruckerei in Braunsberg...

Zünftiger Drucker. für Schnellpresse von der Brandenburger, Vereinigungsdruckerei in Braunsberg...

Zünftiger Drucker. für Schnellpresse von der Brandenburger, Vereinigungsdruckerei in Braunsberg...

Für Anfänger! Schriften, Regale, Maschinen jeder Art, komplette Druckereieinrichtungen...

Billige böhm. Bettfedern. nur reine, gut- wählende Sorten.

MUSIK Instrumente. für Orchester, Schule und Haus. Teilzahlungen werden gestattet.

Ha, ha, ha. ich habe mir schäden lassen: 'Das Buch zum Lachen'...

Schriftgießer. 25 Jahre alt, in ungehörigster Stellung, mit Jusuraten und Verfall besten vertraut...

Ziegedrucker! Einzelnartig praktisch. Kaysers, Stuttgart, Leonhardsp.

Widlich und unermüdet verließ am 21. Januar infolge Verschleiss an seiner Schriftsetzerei dieser Kollege...

Am 23. Januar erlitt der Tod nach längerem Leiden unser ersehnter, bescheiden, aber wertvoller Kollege...

Wir werden Ihnen ein ehrendes Andenken beschreiben.

Mitten im Schaffen ver- schied an Herzschlag am 21. Januar unser lieber Kollege...

Am 18. Januar verstarb nach langem, schwerem Leiden unser lieber Kollege...

Am 23. Januar verstarb plötzlich an den Folgen eines Schlaganfalls unser lieber Kollege...

Die Plattenherstellung für den Mitteldruck und Winte zur Bedienung der Maschine. Preis 3 M. ausschließlich Nachnahmepfeifen.

Berliner Qualitätsdruckerei. die besonderen Wert auf neuzeitliche Satzgestaltung legt, sucht

Seherfaktor. Angebote unter Nr. 147 an die Geschäftsstelle des Korrespondent.

Zünftige Typograph. mit längerer Praxis, gute Maschinenkenner, unermüdet, als Instruktoren für Polen event. Ausland gesucht...

Verlag: Reichsdruckerei des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, G. m. b. H., Berlin SW 61, Dreilindstraße 5